Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 8. Juni 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 136

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Gruben-Ausstand.

Nachspiel zum Kampf an der Little-Grube bei Peoria. — Milizen allüberall. — Aber fortgesetztes Anhalten von Kohlenzügen. — Sensationsgerüchte.

Peoria, Ill., 8. Juni. Es ist der Auftrag gegeben worden, John L. Geher, ein ehemaliges Mitglied der Staatsgesetzgebung, zu verhaften. Derselbe war der Führer der Streiker bei dem blutigen Kampf an den Gruben von Little & Co., wie wenigstens bei der Coroners-Untersuchung der Herausgeber der „Evening Post" (J. B. Irwin) und der Versicherungsagent C. A. Kuhl aussagten. Diese Untersuchung ist übrigens noch nicht erledigt und wurde schon gestern Nachmittag bei geschlossenen Thüren geführt.

Milizen aus Bloomington, Lincoln und Rockford sind aufgebrochen und sollen auch bei der Verhaftung von Streikern behilflich sein. Man fürchtet böse Auftritte.

Wie aus Pekin gemeldet wird, sind bereits 8 Streiker verhaftet; mehrere derselben weigerten sich, ihre Namen anzugeben.

Peoria, Ill., 8. Juni. John L. Geher, das frühere Legislatur-Mitglied und Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes dieses Distrikts, ist unter der Anschuldigung, der Führer der Streiker bei dem Angriff auf die Little-Grube gewesen zu sein, vom Sheriff von Peoria-County in Haft genommen worden, obwohl er seinen Backenbart abrasirt und sich auf sonstige Weise unkenntlich zu machen versucht hatte.

Bellaire, O., 8. Juni. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß zu Mineral Siding ein Zusammenstoß zwischen Milizsoldaten und Grubenstreikern stattgefunden habe, und 7 Mann dabei gefallen seien. Die Meisten bezweifeln die Geschichte. Gewiß ist nur, daß gestern Abend die Streiker wieder einen Kohlenzug der Baltimore- & Ohio-Bahn in McClainville angehalten und genöthigt haben, hierher umzukehren. Die Streiker sind von hiesigen Bürgern reichlich mit Lebensmitteln versehen worden.

Widersprechende Angaben sind über das Anhalten eines im Abfahren begriffenen Miliz-Zuges in Canal Dover, O., verbreitet.

Tiffin, O., 8. Juni. Unweit Carey wurde gestern Nacht ein nordwärts fahrender Personenzug auf der „Big Four"-Bahn mit Steinen bombardirt; viele Wagenscheiben wurden zerschmettert, und 3 Passagiere sowie der Kondukteur verletzt. Man vermuthet, daß Diejenigen, welche das Bombardement ausführten, glaubten, es sei eine Miliz-Kompagnie auf dem Zug. Geheimpolizisten spüren jetzt der Geschichte weiter nach.

Cambridge, O., 8. Juni. Die 800 Streiker an den Scott'schen Gruben, 11 Meilen östlich von hier, welche in den letzten 3 Tagen eine Anzahl Kohlenzüge angehalten hatten, zerstreuten sich vor den Staatsmilizen auf die benachbarten Hügel und haben bis jetzt dem Betrieb der Kohlenzüge nichts weiter in den Weg gelegt.

Massillon, O., 8. Juni. Die Cleveland-, Loraine- & Wheeling-Bahn machte heute früh wieder einen Versuch, von Wheeling Creek aus zwei Kohlenzüge laufen zu lassen, unter Schutz von 12 Bundesmarschällen. Beide Züge wurden aber genöthigt, nach Bridgeport zurückzukehren. Revolver wurden abgefeuert und Messer gezeigt. Superintendent Bruner sagt, es bleibe jetzt nichts mehr übrig, als die in der Nachbarschaft befindlichen Truppen hierher zusammenzuziehen.

Eine der Brücken in nächster Nähe von Wheeling ist niedergebrannt worden. Die Milizkompagnie von New Philadelphia wird zu Canal Dover von Streikern umzingelt und verhindert, sich ihrem Regiment in Cambridge anzuschließen. Die Streiker in Wheeling haben das Publikum durch Plakate aufgefordert, sich fernzuhalten, und haben die Zeitungskorrespondenten mit einem unfreiwilligen Bad bedroht.

Martins Ferry, O., 8. Juni. Hier wurden gleichfalls zwei erfolglose Versuche gemacht, Kohlenzüge auf der Cleveland-, Loraine- & Wheeling-Bahn laufen zu lassen. Die Streiker versperrten das Geleise mit Schwellen und legten Dynamit auf dasselbe.

Columbus, O., 8. Juni. Aus dem McLains Cut, an der St. Clairsville-Abtheilung der Baltimore- & Ohio-Bahn haben die Miliztruppen die Streiker vom Geleise vertrieben. Eine Anzahl Frauen der Streiker mußte mit dem Bajonet weggetrieben werden. Dann gingen die Züge wieder, wie gewöhnlich.

Brazil, Ind., 8. Juni. Marschall Loderback mit einer Abtheilung Polizisten verhaftete 6 Streiker, welche beschuldigt sind, den Lokomtivführer Baer, von der Vandalia-Bahn, zu Tode gesteinigt zu haben, oder doch an jenem Bombardement des Bahnzuges betheiligt gewesen zu sein. Einer der Verhafteten soll ein Geständniß abgelegt haben.

Indianapolis, 8. Juni. In der Umgebung von Farmersburg und Shelburn ist eine Menge Striker verhaftet worden. Gegenwärtig ist in den Counties Davieß und Sullivan Alles ruhig. Der Belagerungszustand wird nicht erklärt werden, wenn keine weiteren Mißhelligkeiten vorkommen.

Uniontown, Pa., 8. Juni. Die Geschworenen, vor welchen der Probeprozeß gegen John Huffar, wegen angeblicher Ermordung des Obermaschinisten Paddock in Davidson (4. April) verhandelt wurde, brachten einen Wahrspruch auf Todtschlag ein. Dieses Verdikt überraschte Niemanden. Es war ein Kompromiß zwischen den Geschworenen, von denen 3 für ein Verdikt auf „Mord im ersten Grade" und 2 oder 3 für Freisprechung gewesen sein sollen. Heute Nachmittag begann der Prozeß gegen Michael Furin auf dieselbe Anklage.

Cripple Creek, Col., 8. Juni. Soweit bekannt, wurde bei dem gestrigen Scharmützel zwischen Sheriffsgehilfen und Streikern am Bull Hill Niemand getödtet. Es fielen etwa 300 Schüsse. Der Kampf soll damit begonnen haben, daß 16 Streiker bis an die Vorpostenlinie der Sheriffsgehilfen kamen und sich mehrerer Pferde derselben bemächtigten. Die Sheriffsgehilfen schossen, aber es gelang den Streikern, sich rechtzeitig mit den Pferden hinter ihre Verschanzungen zu retten. Darauf begann ein allgemeines Schießen, und auch die Kanonen sollen abgefeuert worden sein. Die Staatsmilizen werden verlangen, daß sowohl die Streiker wie auch die Sheriffsgehilfen die Waffen niederlegen, ehe dem Sheriff gestattet wird, die Befestigungen auf Bull Hill zu betreten und Verhaftungen vorzunehmen, und es ist möglich, daß es dieserhalb zu einem Streite zwischen Milizen und Sheriffsgehilfen kommt.

Cripple Creek, Col., 8. Juni. Verläßlichen Nachrichten aus Bull Hill zufolge ist während der Nacht Alles ruhig gewesen. Heute früh fand aber ein Scharmützel statt, bei welchem 2 oder 3 Mann getödtet worden sein sollen.

Cripplee Creek, Col., 8. Juni. Der Streik der Grubenarbeiter hat zu einem neuen Uebelstand geführt. Eine große Anzahl Grubenarbeiter haben Bull Hill verlassen und streifen jetzt flüchtig über das Land hin. Sie können als die „Desperados der Gewerkschaftler" bezeichnet werden; denn sie leben von Erpressungen. Es ist zweifelhaft, ob der Sheriff, wenn er die Festung von Bull Hill betritt, irgend einen der 200 Streiker finden wird, gegen welche er Haftbefehle hat.

Denver, Col., 8. Juni. Es wird gemeldet, daß jetzt die Streiker den Muth verloren haben und aus dem befestigten Bull Hill fliehen. Der Sheriff beorderte seine Gehilfen, den Hügel hinaufzurücken und Verhaftungen vorzunehmen. Manche befürchten nur noch, daß die Streiker an gewissen Stellen unter der Erde Dynamit versteckt hätten, welches zur Explosion kommen würde. Gouverneur Waite ist sehr aufgebracht über die Unthätigkeit der Miliz.

Denver, Col., 8. Juni. Auf dem Bull Hill befinden sich nur noch 400 Streiker. Der Sheriff rückt auf der einen, und die Miliz auf der anderen Seite den Hügel hinauf. Auch sandte der Sheriff nach Colorado Springs telegraphische Weisung, die entflohenen Streiker abzufangen, welche über die Cheyenne-Bergschlucht zu entkommen suchen.

In der Sommerresidenz.

Buzzards Bay, Mass., 8. Juni. Die Gattin des Präsidenten Cleveland ist mit ihren beiden Kindern und mit der deutschen Gouvernante nach einer sehr angenehmen Fahrt hier eingetroffen.

Lynchmord.

Cape Charles, Va., 8. Juni. Der Farbige Isaak Kempt, welcher gestern früh den Hilfsmarschall Ned Carver in Westover, Md., umgebracht haben soll, wurde von einem aus etwa 400 Mann bestehenden Volkshaufen heute früh mit Gewalt aus dem Gefängniß geholt und todtgeschossen.

Am Galgen.

Staunton, W. Va., 8. Juni. Heute früh wurde hier Laurence Spiller wegen Ermordung der Lottie Rowe (am 28. April d. J. im Vorstadtgebiet) gehängt. Er hinterließ ein Geständniß, welches unmittelbar nach der Hinrichtung in Extra-Ausgaben der hiesigen Blätter veröffentlicht wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Campania von Liverpool; Spain von London; Washington (deutscher Dampfer) von Hamburg; Chateau Lafitte von Bordeaux; Wittekind von Bremen.

Neapel: Gellert von New York.

Glasgow: Nestorian von Boston.

Liverpool: Lucania von New York. (Machte die Fahrt von Sandy Hook bis nach Queenstown in 5 Tagen, 13 Stunden, 7 Minuten, blieb also eine Stunde hinter der besten Leistung der „Campania" zurück.)

Hamburg: Augusta Victoria und Moravia von New York; Steinhoft von Montreal.

Abgegangen:

New York: Dubbledam nach Rotterdam.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

An Prawle Point vorbei: Pickhuben, von Hamburg nach Montreal.

An der Insel Wight vorbei: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 8. Juni. Präsident Cleveland hat noch gestern Abend die New York- & New Jersey-Brückenvorlage unterzeichnet, welche damit Gesetzeskraft erlangt hat.

Der Republikaner William T. Stone von Pennsylvanien hat nun auch den Minderheitsbericht des Justizausschusses, welcher den von Richter Jenkins in Milwaukee gegen Streiker der Northern Pacific-Bahn erlassenen Einhaltsbefehl untersuchte, dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. Dieser, nur von zwei Ausschußmitgliedern unterzeichnete Minderheitsbericht führt aus, daß Richter Jenkins jedenfalls in gutem Glauben gehandelt habe, und spricht sich gegen eine demselben zu ertheilende Rüge aus.

Im Senat wurde heute früh der Hoar'sche Antrag, daß die Forderung der Regierung gegen die Leland Stanford'sche Hinterlassenschaft aufgegeben werden sollte, nach längerer Debatte mit 24 gegen 19 Stimmen auf den Tisch gelegt. Darauf wurde die Berathung der Zoll- und Steuervorlage fortgesetzt.

Washington, D. C., 8. Juni. Der Republikaner Cullom von Illinois hielt im Senat eine längere Rede gegen die Zollvorlage. Nach ihm sprachen der Republikaner Hoar von Massachusetts (über den Stacheldraht-Paragraphen) und der Demokrat Palmer von Illinois.

Auf den Vorschlag des Rep. Washburn von Minnesota wurde beschlossen, die Landwirthschafts-Tabelle weiterhin nur noch unter der Fünfminuten-Debattirregel zu erörtern. Dann wurde der Paragraph 190 (20 Prozent Werthzoll auf Buchweizen, Mais Roggen, Hafer, und 15 Prozent Werthzoll auf Hafermehl) angenommen, desgleichen Paragraph 191 (betreffs Gerstenzolles.)

Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage betreffs elektrischer Messungseinheiten angenommen.

Dann nahm das Haus als Gesammtausschuß die Resolution betreffs Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse des Abgeordnetenhaus-Flügels des Kapitols an. Alsdann wurde die Berathung der Indianerverwilligungsvorlage fortgesetzt.

Die Coxeyaner.

Cairo, Ill., 8. Juni. Die Kelly'schen „Industrie-Soldaten" haben jetzt ihre Boote zerstört, wollen also wohl die Bewegung nach der Bundeshauptstadt zu auf andere Art fortsetzen. Sie bezogen einstweilen 5 Meilen nördlich von hier ein Lager. An der nördlichen Stadtgrenze wurde ein bewaffneter Spezial-Polizisten-Cordon aufgestellt, damit ja keiner der Kellyaner in die Stadt gelange. Manche glauben hier, daß die Kellyaner diese Behandlung nicht ruhig hinnehmen werden, und man ist getheilter Meinung darüber, ob die Stadtbehörden die richtige Politik eingeschlagen haben.

Fargo, N. D., 8. Juni. Hier sind mit einem Zug der Great Northern Bahn 35 politische Washington-Pilger eingetroffen, und sie behaupten, daß ihnen eine Armee von 3000 Anderen folgen werde. Das ihnen hier gemachte Anerbieten, an verschiedenen Neubauten Arbeit zu nehmen, wiesen sie zurück.

Denver, Col., 8. Juni. Der Leichenbeschauer hat sich nach Henderson Island begeben, um nach den Leichen von 10 Coxeyanern zu sehen, welche nächtlicherweile im Plattefluß ertranken. Vielleicht ist die Zahl der Todten noch größer.

Los Angeles, Col., 8. Juni. Die 150 Barker'schen Industrie-Soldaten, welche zu Mojave einen Zug der Santa Fe-Bahn beschlagnahmten, wurden in Bartsow von einem Bundesmarschall und dessen Gehilfen verhaftet und hierher gebracht.

Zollkutter „Bear" gestrandet?

Washington, D. C., 8. Juni. Hier hat man bis zu dieser Stunde noch gar keine amtliche Nachricht über das anderweitig gemeldete Stranden des Zollkutters „Bear" im Hafen von Sitka, Alaska, erhalten, und man bezweifelt daher stark die Wahrheit der Geschichte.

Bahnunglück.

Tiffin, O., 8. Juni. Zu Republic stießen heute auf der Baltimore- & Ohio-Bahn zwei Güterzüge mit furchtbarer Wucht zusammen. 20 Wagen thürmten sich aufeinander, und beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Einer der Lokomotivführer verlor einen Fuß.

Golden, Col., 8. Juni. Ein Personenzug der Colorado-Zentralbahn ist drei Meilen westlich von hier in den Clark Creek gestürzt. Es sind Aerzte nach der Unglücksstätte beordert worden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; wärmer; südliche Winde.

Caprivis Urlaub.

Berlin, 8. Juni. Der Reichskanzler Caprivi wird, den bisher getroffenen Bestimmungen zufolge, seinen diesjährigen Urlaub erst im Spätsommer antreten. Wahrscheinlich wird er sich wieder zum Kurgebrauch nach Karlsbad begeben, obwohl sein Gesundheitszustand gegenwärtig ein vortrefflicher zu sein scheint.

Ausland.

Landwirthschafts-Ausstellung.

Berlin, 8. Juni. Die große Landwirthschafts-Ausstellung im Treptower Park ist im Namen des Kaisers (der auf den Rath seiner Aerzte noch immer das Zimmer hütet) durch den Prinzen Heinrich eröffnet worden.

Für Soldaten verboten.

Bremen, 8. Juni. Von der Militärbehörde dahier ist den Soldaten der Besuch des „Schützenhofes" verboten worden, weil dieses beliebte Lokal vielfach auch von Sozialdemokraten frequentirt wird.

Sehr starker „Tabak".

Berlin, 8. Juni. Das sozialistische Organ „Vorwärts" bespricht den Sieg der Sozialdemokraten bei der Reichstagsersatzwahl im 23. sächsischen Reichswahlkreis (Plauen) in folgenden Worten:

„Antisemitische Jauche, konservativer Mist und unsauberer liberaler Quark, zu duftendem Ordnungsbrei zusammengelaufen, ergossen sich wie der Ausbruch eines Schlammvulkans über den Plauener Wahlkreis. Aber die Lügner sind entlarvt, die Verleumder wie unartige Hunde in den eigenen Unrath gestoßen, leider nicht im buchstäblichen Sinne des Wortes."

Vom Bierkrieg.

Berlin, 8. Juni. Der Bierboycott, den die gesammte Berliner Sozialdemokratie über mehrere Brauereien verhängt hat und mit außerordentlicher Schärfe durchzuführen sucht, hatte bereits die Brauereien veranlaßt, sich endlich zusammenzuschließen, um mit vereinten Kräften dem stark an Erpressung grenzenden Zwangsverfahren der Sozialdemokraten entgegenzutreten. Jetzt haben auch die Berliner Gastwirthe, die unter dem Boycott eigentlich am schwersten leiden, da sie gewissermaßen zwischen zwei Feuern stehen, sich zu gemeinsamem Handeln entschlossen. Sie haben in Hohen-Schönhausen eine Genossenschafts-Brauerei gegründet, haben aber dem Pächter der mit demselben verbundenen Restauration bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 3000 Mark verboten, den großen Saal des Etablissements zu sozialdemokratischen Versammlungen herzugeben, falls nicht innerhalb einer bestimmten Frist der Boycott aufgehoben wird; ebenso hat der Brauer sich bei Vermeidung einer Strafe von 10,000 Mark sich verpflichten müssen, keinem Wirthe Bier zu liefern, welcher seinen Saal für sozialistische Versammlungen hergibt.

Von den sozialdemokratischen Führern war eine Versammlung nach Rixdorf einberufen worden, in welcher der gegenwärtige Stand des Bierboycotts erörtert und über weitere Schritte in dieser Angelegenheit Beschluß gefaßt werden sollte. Die Versammlung wurde jedoch von dem in Rixdorf stationirten Gendarm nach der ersten aufreizenden Rede kurzer Hand aufgehoben.

Hagelsturm in Wien.

Wien, 8. Juni. Der erwähnte Hagelsturm, welcher gestern 5 Minuten lang unsere Stadt heimsuchte, war der furchtbarste je dagewesene, und man berechnet, daß etwa 100,000 Fensterscheiben zertrümmert worden sind, darunter allein an der Hofburg 600, am Handelsministeriums-Gebäude 500, und an einer großen Fabrik an der Donau 4000. Die Straßen bedeckten sich 6 bis 8 Zoll hoch mit Schlossen, viele Fuhrwerke blieben stecken, die Pferde wurden scheu und viele derselben verletzt, und durch umgestürzte Bäume drei Personen getödtet! Alle Bäume in den Gärten sind entblättert, und die Blumen zerstört. Auf einem Feld außerhalb der Stadt, wo eine Abtheilung Artillerie mit 36 Geschützen vom Unwetter überrascht wurde, rannten die Pferde wie toll auseinander, und 30 Soldaten lagen binnen wenigen Augenblicken hilflos am Boden. In den niedriger gelegenen Stadttheilen entstand eine Ueberschwemmung, da die Massen von Hagelschlossen in den Abzugskanälen den Wasserabfluß hinderten; in einem Falle drang das Wasser bis in die Schlafzimmer eines Hauses, aus welchem mehrere Schlafende mit Mühe gerettet wurden.

Die Stadt Preßburg ist gleichfalls von einem großen Hagelsturm heimgesucht worden.

Eine cubanische Frage.

Madrid, Spanien, 8. Juni. Der amerikanische Gesandte Taylor hat der spanischen Regierung eine Note zugehen lassen, welche erklärt, daß Zollgebühren auf der Insel Cuba ordnungswidrig eingetrieben werden, und zwar infolge falscher Auslegung des Handelsvertrages mit den Ver. Staaten. Daher beanspruchen jetzt die Ver. Staaten eine Vergütung in der Höhe von 22½ Millionen Pesetas (etwa 4,500,000 Dollars), da zollfreie Artikel in der spanischen Abschrift jenes Vertrages, welcher nach Cuba gesandt wurde, nicht erwähnt worden seien. Es heißt, daß, wenn Spanien in diesem Punkte nachgibt, die Cubanische Zolleinnahme um 15 Millionen Pesetas zurückgehen werde.

(Die telegraphischen Notizen befinden sich auf der zweiten Seite.)

* Aus folgenden Häusern wurden heute Vormittag neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht: Nr. 862 N. Ashland Ave., 1221 Wabash Ave., 91 Law Av., 2811 39. Str.

Eine wichtige Konferenz.

Die Lakestraßen-Hochbahn überschreitet angeblich ihr Befugnisse.

Oberbau-Kommissär Jones und Stadt-Ingenieur Artingstall hielten heute Nachmittag mit dem Korporationsanwalt Rubens und dem Anwalt Knight von der Lake Str.-Hochbahngesellschaft eine längere Konferenz betr. der gestern Abend begonnenen Arbeiten für den Bau einer Schleife für die Nordseite-Zweiglinie der Lake Str.-Hochbahn ab. Eine große Anzahl Grundeigenthümer an der Linie, wo die Arbeiten für die Schleife bereits im Gange sind, führte nämlich heute Vormittag bei Hrn. Jones Beschwerde darüber, daß die betr. Hochbahn-Gesellschaft ihrer Ansicht nach einen größeren Theil des Straßenpflasters aufreißen lasse, als ihr laut des ihr ausgestellten Erlaubnißscheines zustehe.

An diesen Punkt knüpfte sich die obenerwähnte Konferenz, in deren Verlauf man die gesetzlichen Rechte der betr. Bahngesellschaft in diesem Falle einer genauen Prüfung unterwarf.

E. B. McCagg, Moses Wentworth und R. L. Tatum, drei Grundbesitzer an LaSalle Str., nahe dem Tunnel, behaupten, daß die Bahngesellschaft bei ihren Arbeiten Privateigenthum in ungesetzlicher Weise okkupire. Sollte sich dies wirklich so verhalten, dann wird die Stadtbehörde die Arbeiten der Bahngesellschaft unverzüglich zum Stillstand bringen.

Bei Schluß der Redaktion war man indeß noch zu keiner bestimmten Entscheidung gelangt.

Das leidige Geld.

Fred Moesner, ein Schuhmacher, welcher im Hause Nr. 64 Blue Island Ave. in Kost gegangen war, ist heute Morgen an den Folgen einer Dosis Morphium, die er am Gräberschmückungstage in selbstmörderischer Absicht genommen hatte, gestorben. Moesner war der Besitzer mehrerer Bauplätze auf die er Abzahlungen machen sollte, für die er aber nicht aufkommen konnte. Man glaubt, daß ihn dieser Umstand zu dem verzweifelten Schritte getrieben hat.

Seiner Verwundung erlegen.

Andrew Russel, welcher bekanntlich am letzten Montag durch einen Messerstich von einem gewissen Walter Peters schwer verletzt wurde, ist im County Hospital seiner Wunde erlegen. Beide Männer waren als Fuhrleute im Hause Nr. 127 N. Halsted Str. beschäftigt. Der Mörder hat bisher noch nicht eingefangen werden können.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad, und heute Mittag 77 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* William C. Niblack, der Verwalter der im letzten Sommer verkrachten Columbia National Bank von Chicago, hat im Bundesgericht im Interesse der zahlreichen Gläubiger Klagen gegen die Aktionäre der Bank angestrengt, die mit der Einzahlung ihres Kapitals noch im Rückstande sind. Der Gesammtbetrag dieser Rückstände beläuft sich auf nahezu $200,000.

* In unmittelbarer Nähe der 82. Straße ist gestern die Leiche eines unbekannten Mannes von den Wellen des Sees an's Ufer gespült worden. Die Persönlichkeit des Todten hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Ein Ambulanzwagen der Hyde Park-Polizeistation hat den Leichnam nach der Morgue in Süd-Chicago gebracht.

* Ein farbiger Straßenräuber überfiel gestern Abend vor dem Standard-Klubhause an Wabash Av. eine sich auf Besuch hier aufhaltende Freundin der Frau E. E. Holland von Nr. 2426 Michigan Ave. und erleichterte dieselbe um ihre etwa $20 enthaltende Geldbörse. Von dem Spitzbuben hat man keine Spur, da er seine Flucht unbehindert bewerkstelligte.

* Die 17jährige Brigitta Winska, von der bereits gestern berichtet wurde, mit welchem Undanke sie die Barmherzigkeit der Polnischen Schwestern belohnte, indem sie dieselben systematisch um größere Geldsummen bestahl, wurde heute von Richter White unter $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* Unter Bedrohung mit dem Tode richtete der Mäntelbügler Samuel Fried, wohnhaft Nr. 1121 Milwaukee Ave., heute Vormittag seine Frau in der rohesten Weise durch Schläge so zu, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Er entfloh nach der That. Die Polizei ist ihm aber auf den Fersen, um ihn wegen versuchten Mordes zu belangen.

* Die geplante Stadtrathsverordnung, der zufolge die neue „Northern Electric Co." das Wegerecht durch die Ortschaft Cragin erhalten soll, ist vom Korporationsanwalt einer gründlichen Prüfung unterzogen worden. Herr Rubens erklärt, daß der Verwirklichung des Planes keinerlei gesetzliche Schwierigkeiten im Wege ständen.

Elich vor den Geschworenen.

Eine Jury von sechs Geistlichen verurtheilt ihn zu $100.

Heute Vormittag 9 Uhr nahm die Gerichtsverhandlung gegen den Apotheker Hermann Elich, der einer der sieben Todsünden Evanstons, d. h. des Verkaufs geistiger Getränke angeklagt ist, ihren Anfang. Die dortigen Wasseranbeter, welche in dem Genuß irgend eines alkoholhaltigen Getränks den Inbegriff aller menschlichen Sündhaftigkeit erblicken, hatten gegen den genannten Apotheker, der in seiner Apotheke einen kräuterkräftigen und etwas alkoholgehaltigen Magentrank ausschenkte, eine förmliche Verschwörung angezettelt. Um sich in den Besitz einer Probe des genannten Kräutertrankes zu setzen, hatten sie sogar nicht davor zurückgeschreckt, besoldete Spitzel in ihre Dienste zu stellen, welche mit kläglicher Miene in der Apotheke des Angeklagten erschienen und um einen magenstärkenden Trank baten. Der betreffende Apotheker händigte ihnen auch sein Medikament ohne Arg aus, nicht wissend, daß der Spiritus, welcher sich nothwendiger Weise in dem Kräutertrank befinden mußte, später als Anklagewaffe gegen ihn benutzt werden sollte. So wußten sich seine Feinde, die vom moralischen Standpunkte aus betrachtet, noch tiefer stehen, als die von ihnen bezahlten Spitzel, nach und nach in den Besitz von sogenanntem Beweismaterial zu setzen, das benutzt wurde, um 21 Anklagen wegen Verkaufs von geistigen Getränken gegen Herrn Elich, dem sie den Untergang geschworen hatten, anzustrengen. Der Letztere, welcher im Vertrauen auf sein gutes Recht, das ihm als Apotheker gestattet, Spiritus zu seinen Arzeneien zu gebrauchen, rechnete, erschien ohne Furcht zu den ersten Polizeigerichtsverhandlungen, wurde aber bald gewahr, daß er in der Person des Evanstoner Richters McCallum einen geschworenen Feind gefunden hatte, der sich einseitig auf den Standpukt der Wassereiferer stellte und seine Macht dazu benützte, den Angeklagten in drei Fällen für schuldig zu erklären und ihn zu der höchsten Strafe, die das Stadtgesetz von Evanston auf den Verkauf geistiger Getränke setzt, d. h. zu mehreren hundert Dollars Geldbuße verurtheilte. Um nun dieser einseitigen und ungerechten Verurtheilung zu entgehen, verlangte Herr Elich — wie auch in der gestrigen „Abendpost" berichtet ist — daß die anderen 19 Fälle, in denen er angeklagt ist, durch Geschworene entschieden werden sollten, indem er dabei auf die Unparteilichkeit bei der Auswahl derselben rechnete. Richter McCallum wählte nun in Uebereinstimmung mit dem Stadtanwalt Baker (nicht Froman wie gestern irrthümlich gesagt wurde) und mit Hilfe des Konstablers Undertown lauter Geistliche als Geschworene aus, von denen er vermuthete, daß sie sich seiner Ansicht in der Beurtheilung der Temperenzfrage anschließen würden.

Bei der heutigen Versammlung wurde denn auch trotz des Protestes von Seiten des Vertheidigers Robt. Freeman die Jury aus folgenden geistlichen Herren, nämlich: J. W. Beebe, W. A. Alten, A. Edgurn, M. Perry, J. R. Dawson und J. F. Lobbe zusammengesetzt. Das Urtheil fiel, wie bei dieser Geschworenenzusammensetzung vorauszusehen war, ungünstig für Herrn Elich aus, der zu $100 Strafe verurtheilt wurde, und somit einer gleichen Strafe für die anderen noch schwebenden Anklagen entgegen sieht. Auch ein interessanter Beitrag zur amerikanischen Gerechtigkeitspflege.

Verstieß gegen die Postgesetze.

Dem Bundes-Kommissär Hoyne wurde heute ein gewisser T. Tonneson von Nr. 263 W. Erie Str. vorgeführt, der sich gegen die Postgesetze durch Absendung einer Postkarte, deren Inhalt beleidigender Natur war, vergangen hatte. Als Kläger trat der Clerk B. Ferdinansen, ein Angestellter der Firma „Work Bros", Ecke VanBuren und Market Str., auf. Die Postkarte enthielt in deutscher Uebersetzung die folgenden Worte: „Ich benachrichtige Sie hiermit, daß ich einen Verhaftsbefehl gegen Sie erwirkt habe und denselben in den nächsten Tagen vollstrecken lassen werde, und zwar wenn Sie bei Ihrer Arbeit sind, da ich ihre gegenwärtige Wohnung nicht kenne — es sei denn, Sie vermeiden es in der Zukunft, sich in meinem Hause blicken zu lassen." Bundes-Kommissär Hoyne überwies den Angeklagten nach einem kurzen Verhör unter $500 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen.

Wichtig für Grundeigenthümer.

Einer Bekanntmachung des Wasseramts-Vorstehers Croffette zufolge werden vom 1. Juli an Bauerlaubnißscheine, Erlaubnißscheine zum Fortschaffen von Häusern, kurzum alle Erlaubnißscheine, welche in irgend einer Beziehung zur Wasserversorgung stehen, nur dann ausgestellt werden, wenn die Applikanten den Besitztitel für das betr. Grundstück und die Quittung für bezahlte Grundeigenthumssteuer vorlegen. Der Zweck dieser Anordnung scheint der zu sein, daß der Wasseramts-Vorsteher sich in einem jeden Falle davon überzeugen will, ob die Applikanten die fälligen Wassersteuern bezahlt haben.

Der Brandstifter-Prozeß.

Fred Smith auf dem Zeugenstand.

Seine Aussagen sehr belastend für Peck und Rowe.

Der Hauptzeuge in dem ganzen Brandstifter-Prozeß, welcher seit Anfang dieser Woche Schaaren von Zuschauern nach Richter Paynes Gerichtssaal lockt, Fred W. Smith, war heute wieder auf dem Zeugenstand, nachdem er in der gestrigen Nachmittagssitzung ein umfassendes Geständniß seiner Schuld abgelegt hatte. Heute Vormittag hatte sich der Staatszeuge einem mehrstündigen, sehr eingehenden Kreuzverhör seitens Col. Munns, des Vertheidigers der Angeklagten Peck und Rowe, zu unterziehen. Col. Munn suchte vor Allem nachzuweisen, daß sein Klient Allen S. Peck sich keiner Theilnahme an den Machinationen der Brandstifter schuldig gemacht habe, sondern in gutem Glauben bei der Abschätzung des Feuerschadens gehandelt habe. Zum Beweise dafür verlas der Anwalt Stellen aus einem von Smith an ihn (Col. Munn) aus dem Zuchthause gerichteten Brief, worin Smith erklärt, die Abschätzung seitens Pecks sei vollkommen gesetzmäßig gewesen, und niemals sei von irgendwelcher Bestechung zwischen ihnen die Rede gewesen.

Die Vertheidigung hat in der That alle Veranlassung, für die beiden Versicherungsbeamten scharf in's Zeug zu gehen, denn Beide sind durch die Aussagen der Mitangeklagten Henry Schueck und Fred Smith, die für die Anklagebehörde Zeugniß ablegten, auf's schwerste kompromittirt. Namentlich die Vernehmung des Letzteren, welche gestern Nachmittag stattfand, brachte Manches an's Licht, was unter anderen Umständen niemals bekannt geworden wäre. Wie schon früher berichtet, wurde Smith letzten Montag aus dem Zuchthaus in Joliet nach dem County-Gefängniß gebracht, um in diesem Prozeß als Zeuge aufzutreten. Smith wurde im Jahre 1885 mit Henry Schueck, dem Inhaber der „American Toy Company", bekannt. Zusammen mit diesem gründete er das Kurzwaaren-Geschäft Nr. 1032 W. Madison Str., dessen Waarenlager die Abschätzer Peck und Rowe auf $8000 nach dem Brande festsetzten, während es thatsächlich kaum $3000 werth war. Ein sensationeller Zwischenfall ereignete sich übrigens, als Hilfs-Staatsanwalt Morrison den Zeugen über das Feuer vom 4. Juli 1893 in dem Geschäfte an der W. Harrison Str. befragte. Hr. Morrison wollte wissen, wer den Brand angestiftet habe. Smith verweigerte rundweg jede Auskunft darüber, mit der Begründung, daß er sich selbst dabei inkriminiren würde, und der Richter erklärte seine Weigerung für begründet.

Aus dem weiteren Verhör ergab sich, daß Rowe am Tage nach dem Brande zu Smith kam und versprach, mit Peck und Schueck alles Nöthige wegen der höheren Verlustabschätzung zu vereinbaren. Der „Profit" sollte in der Weise getheilt werden, daß Peck $1000 erhielt, für den Fall, daß er $10,000 an Feuerversicherung erzielte, und der Rest unter Rowe, Schueck und Smith zu gleichen Theilen vertheilt würde.

Endlich wirklich unschädlich.

Dr. Henry C. „Giftmeyer" ist heute in New York endlich und förmlich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er logirt von jetzt ab im „Hotel" Sing Sing.

Nachdem der Richter seinen Urtheilsspruch gefällt, hielt er an den Delinquenten die folgende Ansprache: „Die Geschworenen hätten Sie des Mordes im ersten Grade schuldig befinden können, ein Urtheilsspruch, der Ihren Tod zur Folge gehabt haben würde. Das Verbrechen, welches Sie verübt haben, ist eines der brutalsten, die jemals während vieljähriger Erfahrung zu meiner Kenntniß gelangt sind. Sie haben die Ermordung eines Menschen geplant, nachdem Sie die Unmöglichkeit eingesehen hatten, eine Leiche unterschieben zu können. Sie haben den Tod dieses unglücklichen Mannes verursacht. Tag für Tag haben Sie ihm Gift in kleinen Quantitäten beigebracht. Eine schrecklichere Unthat ist kaum denkbar. Der Urtheilsspruch des Gerichtshofes geht dahin, daß Sie für Lebenszeit dem Zuchthause überliefert werden."

Dr. Meyer wird wahrscheinlich noch heute Abend nach Sing Sing übergeführt werden.

Später. — Dr. Meyer wurde schon um 3 Uhr Nachmittags nach Sing Sing abgeführt.

Versuchter Selbstmord.

Durch das rechtzeitige Eingreifen des Polizisten M. Coleman wurde heute Morgen um halb acht Uhr Frau Ellen Anderson daran verhindert, Selbstmord zu begehen. Sie war gerade im Begriffe am Fuße der Randolph Straße durch einen Sprung in den See ihrem Leben ein Ende zu machen, als der genannte Polizist hinzu eilte. Sie ist die Gattin des in dem Hause Nr. 959 Milwaukee Ave. wohnenden Frank Anderson. Der Grund, der sie zu der That veranlaßt hat, ist einstweilen unbekannt. Doch hat sie in den letzten zwei Wochen nicht bei ihrem Manne, sondern bei ihrem Bruder gelebt. Früher wohnte die Familie Nr. 496 West Erie Str.

Telegraphische Notizen.

— Das französische Ministerium beschloß, ein Jahresfest zu Ehren der Jungfrau von Orleans einzuführen.

— Das neue spanische Staatsbudget kündigt ein Defizit von 5 Millionen Dollars an (25 Millionen Pesetas!)

— Wie aus Stuttgart mitgetheilt wird, ist der Professor Immanuel Faißt, der weithin bekannte Orgelbauer und Komponist, im Alter von nahezu 71 Jahren gestorben.

— Aus Melilla, der spanischen Festung an der nordafrikanischen Küste, wird gemeldet, daß an dem neuen Fort Sidi Aguarich die spanischen Vorposten abermals von Eingeborenen angegriffen worden seien.

— Die Polizei in Hamburg verhaftete einen bekannten Handelsmann und einen Lithographen unter der Anklage, an großartigen Fälschungen englischer und amerikanischer Banknoten betheiligt gewesen zu sein.

— Es heißt jetzt wieder einmal, daß es in allernächster Zeit auf Samoa zu blutigen Gefechten kommen werde, und die Plänkeleien bereits begonnen hätten. Die Anwesenheit dreier Kriegsschiffe im Hafen von Apia soll nicht im Geringsten zur Erhaltung der Ruhe beigetragen haben.

— 30,000 Grubenarbeiter auf der Insel Sizilien leiden gegenwärtig Hungersnoth, und sie drohen in ihrer Verzweiflung, die Ernten auf den verschiedenen Gütern in Brand zu stecken, damit auch Andere am Hungertuche nagen müßten! Viele der nothleidenden Grubenarbeiter haben sich auch Räuberbanden angeschlossen oder selber solche organisirt, und alles Gerede von der angeblichen Unterdrückung oder Einschränkung des Räuber-Unwesens in Sizilien ist eitel Erfindung: im Gegentheil greift dasselbe immer weiter um sich.

— In der gestrigen Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer brachte der Abgeordnete Etienne gleichfalls den belgisch-britischen Vertrag betreffs des Kongo-Hinterlandes zur Sprache und griff die Politik Großbritanniens an, welche sich über die Rechte Frankreichs in Afrika hinwegsetze. Der Minister des Auswärtigen sprach dem Abgeordneten seinen Dank dafür aus, daß er den Gegenstand angeregt, und erklärte, Frankreich habe in Brüssel und London protestirt und halte vorerst jenen Vertrag für null und nichtig. Auch seien bereits französische Truppen zur Besetzung von Oubanghi abgegangen. Die Kammer sprach der Regierung ihr Vertrauen aus. Das Gleiche thun heute die Pariser Blätter.

— Die 34. Jahreskonvention des Brauer- und Mälzervereins kam in Syracuse, N. Y., zum Abschluß, und die nächstjährige wird in Milwaukee stattfinden.

— In der Bundeshauptstadt ist die Nachricht eingetroffen, daß dem flüchtigen Vizepräsidenten von San Salvador an Bord des amerikanischen Bundesdampfers „Bennington" ein Asyl gewährt worden ist. Vielleicht werden dadurch die Ver. Staaten schon wieder in eine internationale Verwicklung hineingezogen.

— Dem Einwanderungsbureau in Washington ist amtlich die Beschreibung von 217 Anarchisten verschiedener Nationalitäten zugegangen, welche seit dem Jahre 1890 aus Frankreich ausgewiesen worden sind. Der Einwanderungskommissär Stump hat Kopien dieser Personalbeschreibungen an Einwanderungs- und Polizeibeamte im ganzen Lande gesandt.

— Bei der gestrigen Debatte im Bundesabgeordnetenhaus über die Indianerverwilligungsvorlage machte Linton von Michigan wieder einen Angriff auf den Katholizismus; er behauptete, daß die katholischen Indianerschulen den größten Theil der für Erziehung der Indianer bewilligten Gelder erhielten. — Des Weiteren stritt man sich auch über die theilweise Verlegung des Waaren-Zollspeichers für die Indianer von New York nach Chicago herum.

Bezirks-Turnfest in Evansville.

Die aktiven Mitglieder der „Chicago-Turngemeinde", sind gestern Abend, um 10 Uhr 20 Minuten, vom Polk Str.-Bahnhofe aus zum Turnfeste in Evansville abgefahren. Die Turner hatten gegen 9 Uhr vor ihrer Halle an der N. Clark Straße Aufstellung genommen und von dort unter dem Vorantritt ihres Trommler- und Pfeiferkorps in strammen Paradeschritt ihren Marsch angetreten. Der imposante Zug machte auf die zahlreichen Zuschauer einen durchaus günstigen Eindruck. Die „passiven" Turner haben ihren Kameraden bis zum Bahnhofe das Geleite gegeben. An dem Feste in Evansville, das bis zum 11. Juni dauern wird, werden sich außer der „Chicago Turngemeinde" die folgenden zum Indiana Turnbezirk gehörenden hiesigen Vereine betheiligen: „Südseite Turngemeinde", „Germania Turnverein" und der „Central-Turnverein". Unzweifelhaft wird das Turnfest einen glänzenden Verlauf nehmen.

Aus dem Wagen geschleudert.

Als der bei dem Bäcker John Freitz, Nr. 304 O. North Ave., als Kutscher angestellte Oscar May, ein Deutscher, sich gestern auf die Fahrt begeben wollte, machte das Pferd plötzlich einen Seitensprung. Der Wagen stürzte um, und May wurde mit solcher Heftigkeit hinausgeschleudert, daß er am linken Beine, oberhalb des Kniees, einen Bruch erlitt und auch eine Rippe auf der linken Seite verletzt wurde. Der Verunglückte wurde durch die Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, woselbst der dienstthuende Arzt erklärte, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich seien. May ist 32 Jahre alt und ledig.

Die Behringsmeer-Frage.

Ein interessanter Vortrag des Bundes-Oberrichters Harlan.

Hunderte von Advokaten und Studenten lauschen dem Redner.

Glänzende Versammlung in der „Central Music Hall".

Eine ebenso zahlreiche als gewählte Zuhörerschaft füllte gestern Abend die „Central Music Hall", um dem Vortrage des Bundes-Oberrichters John M. Harlan zu lauschen, der über die Behringsmeer-Frage sprach. Es war dies der erste eines Zyklus von Vorträgen, welche unter den Auspizien der „Chicago Law Students Association" stattfinden sollen und für welche hervorragende Redner wie Robert Ingersoll und Chauncey Depew gewonnen sind.

Der Redner des Abends wurde von dem Präsidenten der „Chicago Law Students Association", Herrn Frank P. Pratt, mit wenigen Worten eingeführt. Auf der Bühne saßen eine Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins, der die Studenten der verschiedenen Advokatenschulen, wie der „Northwestern School of Law", des „Chicago College of Law", der „Kent School of Law" u.s.w. umfaßt. Unter Anderen hatten dort Platz genommen: Oberrichter Fuller, Ex-Richter Blodgett, die Richter Woods, Jenkins, Bunn, Hanecy, Clifford, Windes, Payne, Brentano, Stein, Adams, Tuley, Horton, Korporationsanwalt Rubens, Distriktsanwalt Milchrist und die Advokaten Adolph Kraus, Levi Mayer, Lorin C. Collins, C. S. Darrow, außerdem von der juristischen Fakultät des „Chicago College of Law", Ex-Richter Moran, Prof. Elmer E. Barrett und Adalbert Hamilton. Die Zuhörerschaft bestand hauptsächlich aus Studirenden und Advokaten mit ihren Damen.

Ohne weitere Umschweife begann Oberrichter Harlan, nachdem sich der donnernde Applaus, mit dem er empfangen wurde, gelegt hatte, mit der Vorgeschichte der Behringsmeer-Frage. Er gab zunächst eine anschauliche Schilderung von der Entdeckung der Pribyloff-Inseln im Behringsmeer. Seefahrer hatten seit vielen Jahren die Entdeckung gemacht, daß die Robben im Herbst nach Südwesten, im Frühling nach Nordwesten zu ziehen pflegten. Schließlich sandte Rußland den Forscher Pribyloff aus, der Erscheinung auf den Grund zu gehen, und dieser entdeckte den Aufenthaltsort der Seehunde auf den Inseln St. Paul und St. George in jener Inselgruppe, welche später den Namen Pribyloff erhielt. Der genannte Forscher lernte die Gewohnheiten der Robben kennen, und auf seinen Rath hin, machte sich die russische Regierung daran, Maßnahmen zum Schutze der Thiere zu treffen und gleichzeitig einen Handel in Seehundspelzen aufzubauen.

Im Jahre 1799 hatte sich aber bei den Fischern verschiedener Nationen die Gewohnheit herausgebildet, auf den Pribyloff-Inseln Robben zu schlagen, und dies führte zu dem Ukas der russischen Regierung, wonach Niemandem außer den Russen selbst dieses Jagdrecht zustehen sollte. In diesem Ukas wurde aber nichts vom Robbenschlag auf dem Meere gesagt. Bis zum Jahre 1821 wurde es allgemeine Gewohnheit im Behringsmeer nach Robben zu jagen, und Rußland erließ infolgedessen einen neuen Ukas, welcher allen fremden Schiffen verbietet, sich innerhalb 100 Meilen der Küste von Alaska oder den Aleuten-Inseln zu nähern.

John Quincy Adams in Amerika und George Canning in England vereinigten sich aber zu einem gemeinsamen Protest gegen diesen Ukas und im Jahre 1825 kam ein Vertrag zwischen Rußland und den beiden anderen Mächten zu Stande, worin die russische Regierung den Ukas mit Rücksicht auf Amerika und England zurückzog.

Als die Ver. Staaten im Jahre 1867 Alaska für sieben Millionen Dollars von den Russen kauften, da lachte Mancher über diesen Kauf, doch hätten die Ver. Staaten Alaska heute nicht, sie würden sich zu irgend einem Preise verstehen, um es zu besitzen. Durch diesen Ankauf gelangten die Ver. Staaten in den Besitz aller Rechte, welche die Russen in Alaska hatten. Die Pribyloff-Inseln wurden für eine Reservation erklärt und es wurde nur bestimmten Leuten erlaubt, dort dem Robbenschlag obzuliegen. Ferner wurde die Zahl der Thiere, welche getödtet werden durften, begrenzt, das Tödten der Weibchen gänzlich verboten und das Tödten der männlichen Robben nur in bestimmten Jahreszeiten erlaubt.

Eine Zeitlang ging Alles gut, bis im Jahre 1883 kanadische Schooner im Behringsmeer erschienen und Robben jagten; im Jahre 1883 begannen die Canadier die verderbliche Praxis, Schußwaffen anzuwenden. Die Ver. Staaten waren nun gezwungen, einzuschreiten, und, nachdem schon unter Präsident Cleveland die diplomatischen Verhandlungen begonnen, gelang es Staatssekretär Blaine im Jahre 1892 mit England einen Vertrag zu schließen, welcher bestimmt, daß ein aus sieben Vertretern zusammengesetztes internationales Schiedsgericht die Behringsmeer-Frage entscheiden sollte. Dieses Schiedsgericht trat bekanntlich im Frühling v. J. in Paris zusammen. Es hatte fünf formelle Fragen in Erwägung zu ziehen, von denen die fünfte die wichtigste war. Die Hauptfrage nämlich war, ob die Ver. Staaten irgend welches Recht auf die Seehunde der Pribyloff-Inseln, wenn außerhalb des Behringsmeeres gefunden, haben; und dies involvirt erstens die Frage des Eigenthumsrechts und zweitens die Frage des Schutzes.

Das Eigenthumsrecht der Ver. Staaten ruht auf einer guten Grundlage, nämlich auf den bemerkenswerthen Gewohnheiten der Robben, die seit Hunderten von Jahren unveränderlich geblieben sind. Jedes Frühjahr pflegen die Robben nach den Pribyloff-Inseln zu kommen, während sie sich jeden Herbst nach Süden wenden, und obgleich sie die Aleuten-Inseln passiren, so hat doch kein Mensch sie jemals dort halten gesehen. Die männlichen Robben kommen im Mai und suchen sich ihre Lagerplätze aus. Etwas später kommen die jungen Seehunde und nisten dort ebenfalls. Anfang Juni kommen die Weibchen und nachdem sie Junge geworfen, ziehen sie im September alle nach einem wärmeren Klima.

Da die Zahl der männlichen und weiblichen Geburten sich annähernd gleich bleibt, so ist klar, daß in dem Ueberschuß der männlichen Robben die Grenze für den Robbenfang zu suchen ist.

Es gibt nur vier Brüteplätze für Pelz-Robben, doch vermischen sich die verschiedenen Arten nie miteinander. Das ist für die Identifizirung der Pribyloff'schen Robben ein wichtiger Umstand. Während letztere nach San Francisco u.s.w. schwimmen, wandern diejenigen Seehunde, die sich mehr in der Nähe von Alaska aufhalten, nach Japan. Trotzdem haben die Kanadier jene Robben in offener See gejagt, und nahezu 75 Prozent der getödteten Thiere waren Weibchen. Auf solche Weise muß die Rasse vertilgt werden, selbst wenn keine Robben auf den Brüteplätzen vernichtet werden, da 125,000 Weibchen jedes Jahr durch unwissende und rücksichtslose Robbenfänger getödtet werden.

Der Redner erging sich dann in einer längeren juristischen Auseinandersetzung über Besitzrecht auf wilde Thiere. Das Tribunal in Paris hat zwar die von den Amerikanern in dieser Hinsicht geltend gemachten Ansichten nicht anerkannt, indem es entschied, daß sie kein Besitzrecht auf die Thiere hätten, gleichzeitig aber wurde ein Vertrag zur Beschützung der Thiere geschlossen. Es wurde eine bestimmte Schonzeit, nämlich für die Monate Mai, Juni und Juli festgesetzt, und der Redner schloß mit der Hoffnung, daß dieser Vertrag thatsächlich die Ausrottung der Robben verhindern werde.

Erläuternd sei nur noch hinzugefügt, daß Oberrichter Harlan Mitglied des internationalen Schiedsgerichtes war.

Lebensmüde.

In der unter dem Namen „The Cottage" bekannten Schankwirthschaft Nr. 2000 S. State Straße hat gestern Abend die 20jährige Frau Berrie Scott ihrem jungen Leben ein vorzeitiges Ende bereitet, indem sie eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Es heißt, daß die Selbstmörderin sich während der letzten Monate dem Trunke ergeben hatte und außerdem auf ihren Gatten, der in dem genannten Lokale als Schankkellner angestellt ist, im höchsten Grade eifersüchtig war.

Der 54jährige Maschinist Hermann Heiner machte gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, an der Ecke von Canal- und Van Buren Straße, einen vergeblichen Selbstmordversuch, indem er eine Quantität Rattengift zu sich nahm. Ein Polizist fand später den lebensmüden Mann bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend und sorgte für die Ueberführung des Kranken nach dem County-Hospital. Die Aerzte hoffen, den Selbstmordkandidaten, der während der Nacht das Bewußtsein zurückerlangt hat, am Leben erhalten zu können. Längere Arbeitslosigkeit wird als Motiv der verzweifelten That angesehen.

Schwerer Gefahr entronnen.

Vor dem Hause 223½ Campbell Ave. war gestern ein gewisser G. W. Bich damit beschäftigt, einen abgestorbenen Baum zu fällen. Zur selben Zeit kam Herr H. O. Müller auf seinem Zweirad des Weges, als plötzlich der Baum umstürzte und ihn sammt seinem Rade traf. Das Rad wurde vollständig demolirt, und Herr Müller trug mehrere schmerzhafte, wenn auch ungefährliche, Verletzungen davon. Dem hinzueilenden Polizisten Seale theilte der Verunglückte mit, daß er von jeder weiteren Verfolgung des Falles absehe, und begab sich, nachdem er die Trümmer seines Stahlrades einem Expreßwagen übergeben hatte, zum nächsten Arzte. Das Haus, vor welchem dieser Unfall sich zutrug, gehört Herrn Frank Hurt von Nr. 67 Rush Str.

Ein schlauer Schachzug.

Die Lake Str.-Hochbahn-Gesellschaft kommt der „Northwestern" zuvor.

Der Bau der Schleife in der unteren Stadt begonnen.

Die Aktien der Lake Str.-Hochbahn stiegen in letzter Nacht in der Umgegend von Fifth Ave. und Lake Str. ganz bedeutend, und heute kann man in der Alley zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave, und Randolph und Lake Str. eine lange Reihe von starken Stahlpfeilern errichtet sehen. Dies ist das Resultat einer schweren Arbeit während der vergangenen Nacht, seitens der Beamten der Lake Str.-Hochbahn, welche gleich nach Sonnenuntergang 150 Italiener mit Aexten und Schaufeln in jener Alley an die Arbeit stellten und dieselben bis heute Morgen dort beschäftigt hielten.

Bereits im Jahre 1890 verlieh der Stadtrath der Lake Str.-Hochbahn das Recht, die besagte Alley benutzen zu dürfen, aber seitdem war das Schleifenproblem in der unteren Stadt noch nie zu einer solch' brennenden Frage geworden, als gerade jetzt. Kürzlich erschien eine neue Hochbahn, nämlich die „Northwestern", im Felde, und die Einfahrt in den unteren Stadttheil wurde ihr innerhalb desselben Blockes bewilligt. Da die Northwestern Hochbahn fast in derselben Richtung laufen soll, welche die nördliche Zweiglinie der Lake Str.-Hochbahn verfolgt, so kann man sich die Ursache des schlauen Schachzuges leicht denken, welchen die letztgenannte Bahngesellschaft in letzter Nacht unternahm. Durch dieses Manöver hat die Lake Str.-Hochbahngesellschaft die „Northwestern" sozusagen unter ihre Kontrolle gebracht, wenigstens was die Kreuzung des Flusses zwischen Wells- und Clark Str. anbelangt. Jener Theil der Schleife, welcher in der Alley südlich von Water Str. gebaut ist, kreuzt die Linie des Wegerechts, das von der Northwestern Hochbahngesellschaft ausgelegt wurde. Der Kampf um die vortheilhafteste Stellung in dieser Schleifen-Frage entbrannte bereits vor mehreren Wochen zwischen den beiden Gesellschaften, und in letzter Nacht erfocht die Lake Str.-Bahngesellschaft den ersten Sieg in diesem Kampfe.

Gestern Nachmittag erwirkte Ingenieur Green von der Lake Str. Bahngesellschaft vom Stadt-Ingenieur Artingstall einen Erlaubnißschein, auf Grund dessen die Arbeit am Abend begonnen wurde. Wie Sachwalter Knight erklärt, wird die Arbeit ohne Unterbrechung fortgesetzt werden bis die Schleife vollständig hergestellt ist. Zuerst wird das Fundament gelegt werden, worauf die Arbeit an dem Unterbau oder Gerüst beginnt.

Polizist in süßem Schlummer.

In einer Seitengasse, nahe der Harrison Str. und Fifth Ave., fand ein Polizist der Harrison Str.-Station gestern Abend um 6 Uhr den zur Hyde Park Station gehörigen Polizisten McMillan in Morpheus Armen. Augenscheinlich hatte der Schläfer sich einen Rausch angetrunken und wurde daher in einer Zelle der Armory-Station untergebracht. Kapitän Dollard und Lieutenant Healy wurden von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und erschienen in der Harrison Str.-Station, um eine Untersuchung vorzunehmen. Kapitän Dollard unterwarf McMillan einem Verhör, das damit endete, daß er dem Polizisten seinen Stern und seine Uniform abnahm. Es soll an den Inspektor ein Bericht eingereicht und die Entlassung McMillans gefordert werden. Unter Lieutenant Healy hatte McMillan gestern Nachmittag um 2 Uhr auf der Hyde Park Station eine Inspektion mitgemacht und war dann für den Rest des Tages vom Dienste entbunden worden. Er muß sich darauf jedenfalls im Bewußtsein seiner Freiheit in die Stadt begeben und dort des Guten zu viel gethan haben. Vor etwa zwei Wochen soll McMillan überfallen und seines Revolvers beraubt worden sein. Bei der für unsere Millionenstadt so wie so schon unzureichenden Polizeimacht muß man jedenfalls mit Dank anerkennen, wenn solche unzuverlässige Leute, welche die Sicherheit gewiß nicht erhöhen, mit größter Strenge bestraft und aus dem Dienste entlassen werden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Hanson, Clara Brun, 21, 18.
William Wardrof, Sarah Ingram, 29, 28.
Andren Truelsen, Christine Christiansen, 31, 28.
Richard Mueller, Martha Wank, 21, 17.
Abraham Cohen, Sarah Arenberg, 46, 25.
William Wolf, Hattie Hecht, 28, 24.
Garner Oliver, Ella Donaldson, 62, 38.
Marcin Stosko, Anna Debes, 26, 26.
Philip Huguenin, Gertrude Bennett, 27, 26
Jakob Stumper, Elizabeth Bunrose, 50, 28.
Harry Brassord, Louise Helmholz, 23, 20.
Martin Mudsen, Mary Rorner, 32, 25.
John Foley, Katharine Foley, 35, 35.
John Pavek, Annie Strekova, 22, 19.
Peter Conoly, Katie Conolly, 43, 25.
Anton Albrecht, Bertha Meyer, 23, 21.
John Thompson, Lulu Casey, 25, 22.
Jakob Retzma, Nellie Mausenga, 30, 22.
Henry Jabine, Anna Fisher, 37, 28.
John Reeder, Rosie Young, 24, 19.
Mathew Conrad, Friedericke Heppner, 30, 19.
Judson Halherington, Anna Lancey, 28, 21.
Samuel Mentzer, May Metcalf, 25, 24.
Otto Weirkupi, Martha Stark, 29, 23.
Jakob Ryeatte, Mamie Davis, 60, 35.
James Berry, Annie Pointl, 24, 19.
John Lawrence, Hattie Rierand, 26, 20.
John Stewart, Magie Teets, 22, 21.
Luigi Mion, Irene Demarco, 24, 20.
Clarence Fuller, Mary Drysdale, 26, 19.
Al Graham, Florence Ashley, 40, 32.
Edward Enerson, Dagny Johnson, 24, 21.
Peder Oppedal, Jennie Berg, 22, 28.
Swan Dalberg, Hulda Carlson, 29, 24.
Antonio Toscano, Teresa Basili, 21, 18.
Michael Sullivan, Mary Hanley, 27, 24.
Frank Jakubicep, Mary Hereen, 28, 29.
Richard Abbott, Louise Grelow, 25, 20.
Conrad Scheuch, Ella Tripple, 37, 23.
Frederick Auge, Albertine Marohn, 65, 55.
Griffith Jones, Bessie McCrone, 29, 25.
John Davison, Olda Lane, 30, 26.
Peter Schlosser, Elsie Denhardt, 60, 50.
Josef Sieder, Josefine Rugesbiker, 32, 32.
Edward Appel, Hattie Smith, 27, 22.
Charles Wasem, Mary Perry, 23, 25.
Joseph Jazdzrewski, Hannah Kellogg, 26, 26.
Arthur Johnson, Melinda Olson, 26, 26.
Ole Anderson, Hannah Larson, 36, 34.
Frederick Morrison, Alice Vaughan, 31, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Peter Reif, 626 S. Union Str., 52 J.
Susanna Hoffmann, 162 Hudson Ave., 81 J.
Henry Dethlefs, 55 N. Clark Str., 1 M 14 T.

Marschbereit.

Sämmtliche Miliztruppen des Staates Illinois unter den Waffen.

Befehl des General-Adjutanten Orendorff.

General-Adjutant Orendorff hat gestern Abend, im Auftrage des Gouverneurs Altgeld, an die Kommandanten sämmtlicher Miliz-Truppen im Staate den Befehl ergehen lassen, sich jederzeit zum Abmarsch bereit zu halten. Der Befehl muß lediglich als eine Vorsichtsmaßregel angesehen werden. Vor etwa drei Wochen hatten Lieutenant Baker von der Bundesarmee und Lieutenant Orendorff, ein Sohn des General-Adjutanten, eine Reise durch die Gruben-Distrikte angetreten, bei welcher Gelegenheit man allerlei anarchistische Elemente und Bestrebungen unter den Streikern entdeckt haben will. Die beiden Offiziere haben die folgenden Städte besucht: Centralia, Staunton, Toluca, Coal City, Minonk, Spring Valley, LaSalle, Ladd u.s.w. In allen diesen Plätzen stieß man auf Gesetzlosigkeit und wilde Unordnung. Die unmittelbare Folge dieser Inspektionsreise ist der obenerwähnte Befehl des Gouverneurs und seines General-Adjutanten. In den Waffenhallen der verschiedenen hiesigen Milizregimenter, an der Lake Front, am Washington Boulevard und an Curtis Str., herrschte während der vergangenen Nacht ein reges Leben und Treiben. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um die Regimenter in weniger als zwei Stunden mobil machen zu können. Der Befehl des General-Adjutanten hatte den Brigade-General Wheeler gegen 3 Uhr Nachmittags erreicht, und wenige Stunden später waren sämmtliche Milizsoldaten in ihren Waffenhallen versammelt, wo sofort die nöthigen Anordnungen zur Marschbereitschaft getroffen wurden. Man erwartet, daß bereits heute oder morgen weitere Befehle erlassen werden, deren Eintreffen mit großer Spannung entgegengesehen wird.

Wormsers Truppe in Freibergs Opernhaus.

Jean Wormsers Germania Truppe, welche am letzten Sonntag so erfolgreich in Hörbers Halle gastirte, eröffnet am nächsten Sonntag einen Zyklus von Vorstellungen in Freibergs Opernhaus an State- und 22. Str. Die Gesellschaft ist auf ein Personal von 42 Personen erhöht worden, welches, da sämmtliche anderen Theater bereits geschlossen sind, zumeist aus sehr tüchtigen Kräften besteht. Zur Eröffnung wurde das schwierige und weltberühmte Ausstattungsstück „Die Maschinenbauer" gewählt, und wie Herr Wormser selbst versichert, ist nichts unterlassen worden, um dieses Prachtwerk ohne jegliche Streichung, bis in die kleinste Rolle gut besetzt und mit allen Originalgesängen aufzuführen. Ferner verfügt die Direktion über alle dazu nöthigen Szenerien und Requisiten. Besonders der 1. Akt mit der Maschinenhalle, in welcher während des Spiels die Dampfmaschine und Werktische in voller Thätigkeit zu sehen sind, verspricht einen imposanten Eindruck zu machen. Es wäre auch Theaterfreunden aus anderen Stadttheilen zu empfehlen, am nächsten Sonntag Abend einen kleinen Ausflug nach der Südseite zu unternehmen.

Identifizirt.

Wie bereits in der gestrigen 5-Uhr-Ausgabe der „Abendpost" kurz erwähnt wurde, ist gestern Nachmittag an der Wells Straßen-Brücke die Leiche eines Mannes aus dem Wasser gezogen worden. Der Ertrunkene konnte noch im Laufe des Abends als der 28-jährige Dockarbeiter Charles Nagel aus Buffalo identifizirt worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden können. Die Leiche befindet sich in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße.

* Alexander Roß, der frühere Polizei-Inspektor, welcher von Mayor Hopkins bei dessen Amtsantritt entlassen wurde, ist zum Polizeichef des Towns Cicero ernannt worden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

J. G. — Sie sind zu Zeugengebühren berechtigt,— einen Dollar pro Tag und zehn Cents für jede Meile von Ihrem Wohnort bis zum Gericht.

A. W. — Sie müssen die Sachen gerichtlich mit Beschlag belegen und verkaufen lassen. Sie ohne Weiteres zu verkaufen, dazu haben Sie kein Recht, und wenn die Sachen ein Jahrzehnt in Ihrem Besitze gewesen wären.

X. H. — Wenn ein Mann und eine Frau, welche imstande sind, eine gesetzlich bindende Ehe einzugehen, als Mann und Frau zusammenleben, einander Freunden gegenüber als Mann und Frau bezeichnen und bei Nachbarn und Bekannten als solche gelten, dann sind sie, was Legimität der Kinder und Nachlaßverhältnisse anbelangt, gesetzlich Eheleute. Natürlich aber gilt das nicht, wenn ein „Ehehinderniß" vorhanden ist, also beispielsweise, wenn die Betreffenden Geschwister, oder Onkel und Nichte u. s. w. sind, oder wenn einer der beiden Theile mit einer andern noch lebenden Person gesetzlich getraut und nicht von ihr geschieden worden ist.

R. K. — 1) Sie werden die Police wahrscheinlich von der New Yorker Gesellschaft zurückerhalten; wenn nicht, dann reklamiren Sie sie von Denjenigen, an welchen Sie sie geschickt haben. — 2) Nur wenn der Betreffende unverheirathet ist.

P. S. — Das Mädchen kann Sie sogar einsperren lassen, und die Ausrede, daß Sie nichts besitzen, wird Ihnen in diesem Falle nichts nützen. Sie werden für Ihr Kind aufkommen müssen.

C. M. — Wenn es in Deutschland so ausgemacht ist, daß die junge Dame ihr Geld erst dann bekommen kann, wenn sie mündig geworden ist, dann wird sie warten müssen, bis sie nach dem in Frage kommenden deutschen Landesgesetz mündig ist. Andernfalls kann hier für sie ein Vormund ernannt werden, und dieser kann dann das Geld für sie einziehen.

R. R. — Sehen Sie oben unter A. W. nach.

P. S. — Ihre Anfrage wurde Ihnen ja von unserm Rechtsberather mündlich eingehend beantwortet, lange bevor Sie brieflich anfragten. Wenn Sie zunächst Herrn Christensen eine volle Stunde lang persönlich mit dem Tratsch belästigen, und von ihm volle Auskunft erhalten, sollte es doch nicht nöthig sein, auch noch eine gedruckte Abhandlung über solche nachbarlichen Streitereien in der „Abendpost" zu bringen. Ein wenig Unverfrorenheit ist zwar im Lande des Dollars ganz angebracht, aber man kann von dieser Gottesgabe auch zuviel besitzen.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: George gegen Harriet Johnson, wegen Ehebruchs; Nellie gegen John Albert Harding, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Hattie M. gegen Charles A. Miner, wegen Trunksucht; Maria gegen Gustav Heynholdt, wegen grausamer Behandlung; Charles L. gegen Lizzie Durfee, wegen Verlassens; Carrie gegen Henry W. Link, wegen grausamer Behandlung, Verlassens und Ehebruchs; Minnie gegen Henry Pitsch, wegen Verlassens; John A. gegen Hannah Luke, wegen Verlassens; Ella L. gegen William H. Leonard, wegen Verlassens.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: S. Subs, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 324 W. 18. Str., $3500; A. Biske, 1stöck., Cottage und Basement, 137 Barclay Str., $2400; Mrs Laura F. Johnson, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 1591 Adams Str., $4000; W. M. Ward, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 4934 Forrestville Ave., $6500; Hough, vier 1stöck. Brick-Stores und Basement, 53 bis 59 63. Str., $2500; W. J. Lukens, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2532 Claremont Ave., $3000; Nelson & Ewing, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 6923 Vernon Ave., $4000; B. F. Smyth, zwei 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 7813 und 7833 Chauncey Ave., $5000; F. J. Dewes, 3stöck. Brick-Wohnhaus und Basement, Wrightwood Ave. und Hampden Court, $25,000; C. E. Churchhill, vier 2stöck. Brick-Wohnhäuser, 215 bis 221 Wilson Ave., $10,000; E. Artz, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 1477 Monroe Str., $4500; J. R. Kapewski, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 1712 Carroll Ave., $3500; W. S. Young, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1219 Sayers Ave., $2600; J. Sonebrewtz, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 440 Armitage Ave., $2200; R. Regnertson, drei 1stöck. Brick-Cottages und Basement, 814, 816 und 818 Crawford Ave., $3000; Paul Cornell, 1stöck. Brick-Frontanbau und Basement, 5108 und 5116 Lake Ave., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Juni 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 30c—50c per Dutzend.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kartoffeln, 75c—95c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $2.50—$3.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8c—9c per Kiste.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter 16c—17c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $5.00—$6.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.

Nr. 2, 41c—42½c; Nr. 3, 40c—41½c.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 7.45 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.10 N	‖10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.00 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accommodation	* 3.25 N	*10.45 V

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auf den Kopf der Bevölkerung.

Eine bezeichnende Erörterung fand gestern im Senate statt. Der sittenstrenge Senator Hoar von Massachusetts, eine Hauptleuchte der republikanischen Partei, wollte den Justizausschuß beauftragt haben, eine von der Regierung angestrengte Klage gegen die Erben des verstorbenen Senators Leland Stanford niederschlagen zu lassen. Es ist nämlich vom Generalanwalt der Versuch gemacht worden, die vielen Millionen wieder zu erlangen, um die der Bund von den Erbauern der Pacificbahnen betrogen und bestohlen worden ist. Leland Stanford allein soll $15,000,000 um die Ecke gebracht haben. Seine Diebsgenossen Huntington, Hopkins und Crocker haben ähnliche Summen in ihre Taschen geleitet. Als sie im Jahre 1861 die Central Pacific zu bauen anfingen, hatten sie alle zusammen noch keine $400,000. Acht Jahre später wurde das Vermögen jedes einzelnen von ihnen auf mindestens $10,000,000 geschätzt. Dafür hatten aber auch die Central und die Union Pacific so viel gekostet, daß sie niemals Reinerträge abwerfen konnten. Aus den durch den Betrieb vereinnahmten Geldern wurde außerdem die Southern Pacific gebaut, auf die das ganze Geschäft abgeleitet werden sollte, falls der Bund jemals die Rückzahlung der von ihm vorgestreckten 50 Millionen nebst den aufgelaufenen Zinsen fordern sollte. Das heißt, das dem Bunde verpfändete Eigenthum sollte werthlos gemacht werden. Auch ist dieser Plan so gut geglückt, daß die Regierung es nicht wagt, ihr Guthaben von den Bahngesellschaften zwangsweise einzutreiben. Sie fürchtet, einen Elephanten in die Hände zu bekommen, falls sie die Union und die Central unter den Hammer bringen läßt. Deshalb will sie die Schulden der beiden Gesellschaften „refundiren“ und ihr verlorenes Geld aus den Individuen herauszuschlagen versuchen, welche die Gesellschaften durch ihre Diebstähle bankerott gemacht haben.

Doch gegen diese niederträchtige Verfolgung edler Menschenfreunde empört sich das Sittlichkeitsgefühl des frommen Greises Hoar. Hat nicht Stanford eine Universität in California gegründet? „Wenn also die Regierung wirklich $15,000,000 von ihm zu fordern hat, so macht das nur 20 Cents auf den Kopf der Bevölkerung, welcher Stanford seinen großen Besitz geweiht hat, und sie sollte nicht den Lebensabend seiner Wittwe verbittern und das große Geschenk verkrüppeln oder vielleicht gar zerstören, welches er den Armen gemacht hat.“ Deshalb solle der Senat den Generalanwalt anweisen, seine Klage nicht weiter zu verfolgen!

Es ist also kein großes Unrecht, die Regierung um $1,000,000 zu bestehlen, denn das macht ja nur zwei Drittel eines Cents auf den Kopf der Bevölkerung, und wer wird sich über eine solche Bagatelle erhitzen? Wenn aber der Dieb vollends von der gestohlenen Million $500,000 für eine öffentliche Stiftung hergibt, die seinen Namen verewigt, so ist es eine Gemeinheit sonder Gleichen, ihn zur Herausgabe der anderen Hälfte zwingen zu wollen. Man wird vielleicht einwenden, daß der Bund für das Geld, welches Stanford und Genossen gestohlen haben, nicht nur eine, sondern zehn Universitäten hätte errichten können, aber hätte er sie auch wirklich errichtet? Wahrscheinlich nicht. Folglich war Stanford geradezu ein Wohlthäter, indem er 15 Millionen stahl, um 7½ Millionen für eine Lehranstalt hergeben zu können, die ohne sein Dazwischentreten nicht entstanden wäre. Die anderen 7½ Millionen gebühren ihm von Rechtswegen für seinen glücklichen Gedanken.

Zur Vertheidigung der Raubzölle wird auch immer angeführt, daß sie, „auf den Kopf der Bevölkerung“ verrechnet, lächerlich geringfügig sind. Neu ist nur die Uebertragung dieses Beweismittels auf gesetzlich nicht gestattete Räubereien. Die Juristen haben da von Hoar etwas sehr Wichtiges gelernt. Wenn Jemand eine Familie von zehn Köpfen um $499 bestiehlt, so macht das auf jeden Kopf weniger, als $50, und es liegt nur Kleindiebstahl vor. Werden dagegen einem Junggesellen $51 gestohlen, so ist das auf den Kopf der Bevölkerung Großdiebstahl. Wer weiß aber, ob die Millionendiebe mit dieser Neuerung zufrieden sind? Denn falls sie zu kleinen Dieben gemacht werden, so könnten sie ja am Ende den Galgen zieren. Sie werden also wahrscheinlich lieber große Diebe bleiben wollen, damit man sie laufen läßt.

Die Folgen.

Zu den schlimmsten Ausschreitungen, welche gelegentlich des Kohlengräber-Ausstandes begangen worden sind, gehört die Verbrennung eines Kohlenthurmes in Tazewell-County, Illinois. Dieser Thurm, zum Heraufziehen der beladenen „Hunde“ bestimmt, wurde nach einem regelrechten Sturm eingenommen. Einige seiner Vertheidiger wurden getödtet oder schwer verwundet. Der Angriff fand in Gegenwart des Sheriffs statt, der mit 30 unbewaffneten Gehilfen herbeigeeilt war, um die Grubenbesitzer und ihre Arbeiter zu schützen! Vergeblich hatte der Sheriff die Ausständigen ermahnt, das Gesetz zu achten und den Frieden nicht zu brechen. Obgleich sie unter der Führung eines früheren Legislaturmitgliedes standen, und die Unteroffiziere gleichfalls der englischen Sprache sehr gut mächtig und mit den amerikanischen Einrichtungen vertraut waren, stürzten sich die aufgeregten Leute mit rasendem Gebrüll auf den Feind. Eine auf sie abgefeuerte Salve des Letzteren machte sie nur noch wüthender. Sie achteten auch die weiße Fahne nicht, welche zum Zeichen der Ergebung aus einem Fenster des Thurmes herausgehängt wurde. Eine Zeitlang schien es sogar, als ob die „Scabs“ lebend verbrannt werden sollten, doch wurde wenigstens diese Greuelthat durch das Dazwischentreten der Besonnenen vereitelt. Die Grube aber wurde unbrauchbar gemacht und wird selbst nach Beendigung des Ausstandes Wochen lang nicht in Betrieb gesetzt werden können. Als aber am folgenden Tage die vom Gouverneur sofort abgesandten Truppen eintrafen, waren die Leiter dieses empörenden Angriffes sämmtlich entflohen.

Was sind nun die Folgen derartiger Gewaltthätigkeiten? Zunächst werden diejenigen Theilnehmer an dem Krawalle, die nicht ihre Haut in Sicherheit gebracht haben, vor Gericht gestellt und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt werden. Dann werden die Steuerzahler des Countys, nach einem Gesetze des Staates Illinois, den Grubenbesitzern drei Viertel ihres Schadens ersetzen müssen. Ferner werden die Bürger des ganzen Staates die sehr erheblichen Kosten für die Mobilmachung der Miliztruppen zu bestreiten haben. Endlich werden auch nach dem allgemeinen Friedensschlusse die Kohlengräber in Bartonville keinen Erwerb finen, weil sie ja ihre einzieg Erwerbsgelegenheit mit eigener Hand vernichtet haben.

Und das sind nur die unmittelbaren Folgen der wahnsinnigen That. Mittelbar ist durch dieselben und durch ähnliche Ausschreitungen in anderen Gegenden nicht nur die Sache der ausständigen Kohlengräber, sondern der Arbeiterschaft überhaupt schwer geschädigt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß in nicht weniger als fünf Staaten der thatsächliche Belagerungszustand vorhanden ist, und daß das amerikanische Volk, wenn es einen großen Bürgerkrieg vermeiden will, solchen Zuständen bei Zeiten durch sehr scharfe Maßregeln wird begegnen müssen. Allenthalben ertönt der Ruf: „Die Schreckensherrschaft oder Anarchie muß um jeden Preis unterdrückt werden!“ Den Gouverneuren der beunruhigten Staaten wird bereits ein Vorwurf daraus gemacht, daß sie den Aufruhr nicht schon im Keime mit Flinten und Kanonen erstickt haben. Das ursprüngliche Mitgefühl für die ausgebeuteten Kohlengräber hat sich in Feindseligkeit und Haß verwandelt.

Durch Aufruhr, Verkehrssperrung, Lahmlegung der Industrie, Brandstiftung und Mord kann die Lage der Arbeiter unmöglich verbessert werden. So sehr dies aber auch in die Augen springt, so gibt es leider viele Arbeiter, die jede Warnung gegen die Anwendung solcher Mittel als „Volksfeindschaft“ auffassen und ie Hetzer für ihr einzigen Freunde halten. Zu verwundern ist das freilich nicht, denn das Volk ist von jeher den Demagogen nachgelaufen und hat sich von ihnen, wie die Kinder der Stadt Hameln von dem Rattenfänger, durch Schmeicheleien in den Sumpf locken lassen.

Temperenzlerthum und Mäßigkeit.

Mit keinem Worte wird wohl mehr Unfug getrieben, als mit dem englischen Worte “Temperance”. Es bedeutet Mäßigkeit, und Mäßigkeitsvereine sind, dem Sinne des Wortes nach, also gerade diejenigen Vereinigungen, welche alles andere, als mäßig sind in ihren Aeußerungen und Forderungen, und denen offenbar die Mäßigkeit ein schlimmerer Dorn im Auge ist, als die Unmäßigkeit. Die Temperenzvereine fordern nicht Mäßigkeit im Genuß, sondern sie fordern Enthaltsamkeit und möchten den Genuß von alkoholischen Getränken gern zum Verbrechen stempeln, wie das ihnen bezüglich des Verkaufs in manchen Staaten gelang.

Dieser Sorte von Temperenzlern sind die mäßigen Trinker verhaßt, während sie an den unmäßigen ihre Freude haben. Das ist leicht zu begreifen, denn diese sind ihre besten Hilfskräfte, indem sie als Beweisobjekte für ihre Behauptungen dienen, während die gedeihliche Existenz jener ihre Lehren Lügen straft. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die Temperenzler an den Deutschen im Allgemeinen keine Freude haben, und daß auf dem dieser Tage auf Staten Island bei New York stattgefundenen „Internationalen Temperenz-Kongreß“ auch dem deutschen Biere und Biergarten der Krieg ohne Gnade erklärt wurde.

Auf diesem Kongreß führte der alte Temperenzapostel Neal Dow von Maine, wie leicht erklärlich, das große Wort. Er prophezeite den schließlichen allgemeinen Sieg seiner Idee und wies darauf hin, daß in drei Vierteln des Staates Maine absolut keine geistigen Getränke verkauft würden. Das mag ohne Weiteres zugestanden sein. Maine ist zum großen Theile dünn besiedelt, und die Landbevölkerung von Maine ist, wie die des übrigen Neu-England, von jeher mit ihrem „Hard Cider“ zufrieden gewesen, soweit sie sich nicht zu selbstgemachtem Meth verstieg. Ebenso sicher ist aber, daß in den Bevölkerungs-Mittelpunkten des Staates Maine ebenso viel getrunken wird, wie in andern großen oder größeren Städten des Landes. Doch das nur nebenbei und zur Feststellung der Thatsache, daß die fanatischen Temperenzler unfähig sind, aus den bisher gemachten Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Trotzdem der Versuch, Mäßigkeit, bezw. vollständige Enthaltsamkeit, durch Zwang zu erreichen, überall fehlschlug, wo er gemacht wurde, beharren die Temperenzler fest auf dem einmal eingeschlagenen Wege, wiewohl sie auf andere Weise wahrscheinlich viel mehr im Dienste wahrer Mäßigkeit würden leisten können.

Unter denen, die sich jetzt dem Wirken der Temperenzler entgegenstellen, sind zweifellos sehr viele, welche die Trunkenheit ebenso verabscheuen, wie jene, und die wohl wissen, wie viel Elend auf gewohnheitsmäßiges und unmäßiges Trinken zurückzuführen ist. Aber diese Leute wissen das zu thun, was die Mäßigkeits-Apostel nicht thun können, — sie wissen Maß zu halten, und sprechen nicht das Todesurtheil aus über etwas, das nur durch den Mißbrauch schädlich wirkt. Sie wollen nicht die ganze kräftige, selbstbewußte Bürgerschaft unter die Zuchtruthe stellen, weil ein an Zahl und an Werth kleiner Bruchtheil von Schwächlingen sich nicht zu beherrschen versteht im Genusse dessen, was für sie nur Befriedigung und Anregung, aber keine Gefahren hat. Diese wahren Mäßigen würden mit den fanatischen Temperenzlern nichts zu thun haben wollen, auch wenn die Prohibition durchführbar wäre, aber sie würden jedenfalls werthvolle Verbündete werden, in einem Kampfe gegen die Unmäßigkeit, denn sie kennen und bedauern die schlimmen Folgen der Unmäßigkeit eben so gut als jene Fanatiker, die für sich allein die richtige Erkenntniß beanspruchen, und die alles Maß verlieren in ihrem Auftreten. Die amerikanischen Temperenzler kämpfen nicht an gegen Unmäßigkeit, sondern gegen freien Lebensgenuß, und so lange das der Fall ist, werden sie nie erfolgreich sein.

Lokalbericht.

Weitermarsch der „Coxeyaner“.

Die 36 Friedenssoldaten, welche in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag in Highland Park kampirt hatten, sind gestern unter der Führung ihres neu erwählten Kommandeurs, George Campbell (nicht „Hall“), weitermarschirt. Sie werden wahrscheinlich heute Abend einen Zug der Baltimore & Ohio-Bahn besteigen, falls es ihnen inzwischen gelingen sollte, das nöthige „Kleingeld“ aufzubringen. Campbell trug gestern während des Marsches an seinem Rocke eine Rosette aus rothen, blauen und weißen Streifen, sowie einen Stern auf dem das Wort „Kapitän“ zu lesen war. Der ursprüngliche Führer dieser Abtheilung, „General“ Wilson, hat sich bekanntlich in Kenosha heimlich aus dem Staube gemacht.

„General“ Rybakowski hat gestern mit etwa 300 Polen und Böhmen seinen Marsch nach Washington angetreten. Die Armee hatte gegen Mittag an der Ecke von Ashland Ave. und 51 Str. Aufsteung genommen, wo der Befehlshaber seine „Truppen“ inspizirte und alsdann zum Abmarsch blasen ließ. An der Spitze des Zuges wurde eine amerikanische Fahne getragen, an der ein Stück schwarzen Tuches mit der Inschrift „Hierunter hungern wir“ befestigt war. Auf verschiedenen anderen Bannern befanden sich Inschriften, wie „Ihr werdet von uns hören“, „Wir sind nicht todt“ u. dgl. m. Eine Abtheilung Polizisten wird der Schaar das Geleit geben, bis die Stadtgrenze erreicht ist. Die neue „Coxey-Armee“ hat die vergangene Nacht in einigen leerstehenden Schuppen in South Chicago zugebracht. An den nöthigen Lebensmitteln scheint gegenwärtig kein Mangel zu herrschen, obwohl das Frühstück heute Morgen recht einfach und dürftig ausfiel. „General“ Rybakowski, der es vortrefflich versteht, sich mit einem gewissen Nimbus zu umgeben, behauptet, von einer altadeligen polnischen Familie abzustammen.

Bei der Arbeit gestört.

Jedenfalls in der Voraussetzung, daß Niemand in der Wohnung zugegen sei, da ihnen auf ihr mehrfaches Klopfen nicht geöffnet wurde, gingen Barney Wickers und Thomas Lee vorgestern Nachmittag um 5 Uhr frisch und munter daran, in die Wohnung des Grocers William Koern, 192 Milwaukee Ave., einzubrechen, doch sollten sie sich getäuscht sehen. Die Tochter des Herrn Koern war zu Hause und eilte, da ihr das an der Thür gemachte Geräusch verdächtig schien, durch einen zweiten Ausgang, von den Spitzbuben unbemerkt, hinaus und benachrichtigte den Polizisten Louis Peters. Derselbe begab sich sofort an Ort und Stelle, überraschte die Kerle noch bei ihrer Arbeit und nahm sie mit sich nach der West Chicago Ave.-Station. Vor Richter Severson geführt, behaupteten die Beiden vollständig unschuldig zu sein. Sie hätten sich nur bemerklich machen wollen, um durch ehrlichen Verkauf von Kienholz etwas zu verdienen zu können. Den Beweis für das Vorhandensein ihres Holzlagers blieben sie schuldig, und so belegte der Richter jeden von ihnen mit der verhältnißmäßig milden Strafe von $20; deren Werth sie, als mittellos, in 43 Tagen „Bridewell“ umsetzen müssen.

Ein Geizhals überfallen.

Ungefähr 100 Yards nördlich von der 79. Str. liegt an der Wallace Str. eine elende Hütte, die von einem gewissen O'Hern, einem 75 Jahre alten Manne, allein bewohnt wird. Er steht bei den wenigen Leuten, die ihn überhaupt kennen, in dem Rufe eines Geizhalses. Um so mehr wunderte sich Polizist Mulcahy, als er gestern Abend, gegen 9 Uhr, Licht in dem Hause des Alten bemerkte, der aus Sparsamkeitsrücksichten sonst kein Licht zu benutzen pflegte. In kurzen Zwischenräumen sah Mulcahy an dem schmalen Fenster eine Gestalt hin und her gehen. Der Beamte nahm an, daß O'Hern Jemanden zum Besuch bei sich habe, beschloß aber nach Beendigung seines vorschriftsmäßigen Rundganges, sich davon zu überzeugen, ob nicht doch irgend etwas Verdächtiges in dem Hause passirt sei. Da der Weg von der Wallace Str. bis zur Wentworth Ave. und zurück ein langer ist, so kehrte der Polizist erst gegen 11 Uhr zu der Ecke von Wallace und 79. Straße zurück und sah das Haus nunmehr ohne Licht. Er dachte, daß O'Herns Gäste sich entfernt hätten, begab sich aber, um ganz sicher zu sein, doch nach der Hütte. Auf halbem Wege blieb er stehen und lauschte. Ein Ton, als ob Jemand gestöhnt hätte, drang an sein Ohr, doch wiederholte sich derselbe nicht, obwohl er mehrere Augenblicke angestrengt Acht gab. So eilte er spornstraks zur Hütte und klopfte heftig an die Thür, erhielt aber keine Antwort. Auch mit noch lauterem Klopfen hatte er keinen Erfolg. Bei einem Versuch, die Thür zu öffnen, fand er sie unverschlossen. Im Innern herrschte tiefe Finsterniß, doch hörte er etwas sich auf dem Fußboden bewegen. Er zündete ein Streichholz an und leuchtete in dem Raume umher. Auf den Boden ausgestreckt lag mit dem Kopfe auf dem Arm der alte O'Hern. Das einzige Lebenszeichen, das er von sich gab, war ein convulsivisches Zucken seiner Füße, während aus einer tiefen Wunde des Hinterkopfes das Blut hervorquoll. Polizist Mulcahy benachrichtigte die Engelwood-Station, und O'Hern wurde dann durch die Ambulanz nach dem Mercy Hospital geschafft, wo seine Verletzung als wahrscheinlich tödtlich bezeichnet wurde. Man glaubt, daß der Ueberfall von Einbrechern in der Absicht unternommen worden ist, O'Hern des Geldes zu berauben, das er in seiner Hütte verborgen haben sollte.

Unser Postwesen.

Vom 1. Juli an wird Chicago außer dem Hauptpostamt im Ganzen 22 Zweigpostämter aufzuweisen haben, welche nach den Buchstaben des Alphabetes wie folgt bezeichnet werden:

Station A, Nordseite; B, Lake View; C, Westseite; D, Madison Str.; E, Garfield Park; F, Nordwestseite; G, Humboldt Park; H, Südwestseite; J, Südseite; K, Stock Yards; L, 22. Str.; M, Cottage Grove Ave.; N, Hyde Park; O, Englewood; P, Auburn Park; R, Grand Crossing; S, South Chicago; T, Kensington; V, Lawndale; W, Brighton Park; X, Ravenswood; Y, Rogers Park.

Für die neuen Zweigämter sind bereits sechs Vorsteher ernannt worden, nämlich: J. Sueß, Garfied Park-Station; E. J. Hanlon, 22. Str.-Station; Carr, Englewood; Deady, Grand Crossing; Ryan, Auburn Park. Die drei Letztgenannten waren vom Präsidenten Cleveland zu Postmeistern ihrer respektiven Bezirke ernannt worden. In Ravenswood wird wahrscheinlich Nic. Daleiden zum Vorsteher der dortigen Station ernannt werden.

Will resigniren.

Korporationsanwalt Rubens beabsichtigt, sein Amt niederzulegen, sobald die Klagen der Stadt gegen die Eisenbahn-Gesellschaften behufs Rückzahlung der für dieselben ausgelegten Schadenersatz-Summen in den Gerichten erledigt, sowie die Geleise-Erhöhungsfrage entschieden und das Besitzrecht der Stadt auf das Rathhaus-Grundstück festgestellt sind. Diese Angelegenheiten werden jedoch nicht vor nächstem Herbst zum Abschluß gelangen.

Als Hr. Rubens das verantwortliche Amt gleich nach Mayor Hopkins' Amtsantritt übernahm, that er dies nur nach langer Ueberredung des Letzteren, da Hr. Rubens durch die Annahme desselben thatsächlich ein großes Opfer brachte. Seine Privatpraxis, die ihm bedeutend mehr einbrachte, als das Salair des Korporationsanwalts beträgt, mußte selbstverständlich durch diesen Schritt in keinem geringen Maße leiden.

Jedenfalls muß Herrn Rubens das Zeugniß ausgestellt werden, daß er sich als ein äußerst tüchtiger und pflichtgetreuer Beamter bewährt hat.

Nord-Chicago Schützenpark.

Am nächsten Sonntage, den 10. Juni, wird im Nord-Chicago Schützenpark, dem beliebtesten Festplatze an der Nordseite, ein Sommertheater eröffnet werden. Herr Lehmann, der rührige Verwalter des Parkes, hat die Bühne vollständig umbauen lassen, so daß jetzt allen Anforderungen Genüge geleistet werden kann. Das Theatergebäude liegt in dem schattigsten Theile des Parks, umgeben von herrlichen Bäumen und Blumen-Anpflanzungen. Auf der geräumigen Bühne wird allsonntäglich das berühmte Wiener-Damen-Orchester konzertiren. Von Spezialitäten-Künstlern sind besonders zu nennen: die beliebten Duettisten Roths, die „deutsche Nachtigal“ Bertha Riepel, die großartigen Grotesktänzer und Akrobaten Ronalds (drei Personen), Lulu Thies, zum ersten Male in Chicago, die berühmte Tänzerin Frl. Ida Mayo, von Proctors Theater in New York, Arnold und Caswell, pantomimische Clowns, Amerikas bedeutendster Bauchredner Clever Carroll u. A.

Dieb und Mörder.

Der Fleischer James Schneberger von einem Einbrecher niedergeschossen.

Der Fleischer James Schneberger wurde gestern Nachmittag an der Ecke von Butler- und 32. Str. von einem unbekannten Dieb geschossen und vielleicht lebensgefährlich verwundet. Während Schneberger versuchte, den Dieb in seinem Fleischerladen so lange festzuhalten, bis die Polizei requirirt werden konnte, riß sich derselbe von ihm los, und im Handgemenge, das jetzt folgte, richtete der Dieb einen Revolver auf Schneberger und schoß denselben in die Eingeweide. Schneberger stürzte zu Boden und der Dieb entfloh.

Es war kurz nach 12 Uhr, als Frau Theresa Krause, welche über Schnebergers Fleischerladen wohnt, einen fremden Mann in ihrem Zimmer bemerkte. Es war ein großer, feingekleideter Mann mit langem Haar. Frau Krause schlug die Thüre rasch zu und verschloß dieselbe, worauf sie nach unten lief und Schneberger mittheilte, daß ein Dieb in ihrem Zimmer sei. Schneberger lief sofort nach der Seitenthür, wo er den Dieb traf. Derselbe hatte die Thür vermittelst eines Nachschlüssels geöffnet. Der Dieb leistete nur geringen Widerstand und ließ sich von Schneberger ruhig nach dem Fleischerladen geleiten, wo er die Ankunft der Polizei abwarten sollte.

Der fremde Mann versuchte seinen Besuch so darzustellen, als wenn er nach einem von ihm zu miethenden Zimmer gesehen habe. In einem unbewachten Augenblicke unternahm er einen Sprung nach der Thür, wurde aber von Schneberger erfaßt und zurückgehalten. Letzterer hatte nicht gewußt, daß der Dieb bewaffnet war und er gerieth daher in keine geringe Verwunderung, als derselbe einen Revolver zog und einen Schuß abfeuerte. Im nächsten Augenblicke war der Dieb auch schon verschwunden.

Ein Arzt wurde herbeigerufen, welcher die Kugel aus Schnebergers Eingeweide herauszog und die Wunde als gefährlich bezeichnete.

Kleine Brände.

Kurz vor 9 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 510 W. Madison Str. gerufen, wo in der Tischlerwerkstätte von J. W. Prince ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Der durch die Flammen verursachte Schaden im Betrage von $100 ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Fast um dieselbe Zeit entstand in der Bettstellen-Fabrik von Miller, Waller & Son, Nr. 665—669 Carroll Ave., ein Brand, der jedoch von der Feuerwehr in wenigen Augenblicken gelöscht werden konnte, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Die Entstehungs-Ursache ist unbekannt.

Zeitveränderung.

Kommenden Sonntag, den 10. Juni, wird der Wisconsin Central St. Paul-Minneapolis und Pacific Expreßzug um 11:30 Abends anstatt um 11:45 Uhr Abends von Chicago abfahren. G. K. Thompson, G.-P.- & T.-A. Wisconsin Central Co., 204 S. Clark Str., Chicago, Jll. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter Susanna Hoffmann am Donnerstag, den 7. Juni, 8:30 Morgens, nach kurzem Leiden im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Juni, Morgens 8:30, vom Trauerhause, 162 Hudson Ave. nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Jakob und Maria Hoffmann, Kinder,
Philip Wickert, Schwiegersohn.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Empire—Vaudeville.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Der Feldprediger.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 15jährige Charles Pfeifer hatte gestern das Unglück, in dem Gebäude Nr. 2620 Dearborn Str. aus dem dritten Stockwerk durch den Fahrstuhlschacht in das Souterrain herabzustürzen. Er wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo er wenige Stunden später seinen Geist aufgab. Der Verstorbene war bei der Firma Haßler & Company, die in dem genannten Hause ihre Geschäftsräumlichkeiten hat, als Laufbursche beschäftigt gewesen. Die Eltern des Verunglückten wohnen in dem Hause Nr. 10 Ruble Str.

Bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Frachtzug der Michigan Zentral-Bahn zu springen, verunglückte gestern Nachmittag der 43 Jahre alte Kesselflicker Edward Hamilton, indem er auf die Schienen herabstürzte und sich schwere innerliche Verletzungen zuzog. Der Unfall ereignete sich an der 43. Str.-Kreuzung. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten.

Ein ähnliches Unglück traf gestern Abend den 17jährigen Parl Dryzymalski von Nr. 623 Dixon Str., der bei dem Versuche, an der Water Str. einen im Fahren befindlichen Zug der Northwestern-Bahn zu besteigen, zu Fall kam und unter die Räder gerieth, welche ihm den rechten Arm vollständig vom Rumpfe abtrennten. Der bedauernswerthe Knabe fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Beim Ueberschreiten der Geleise der Northwesternbahn, an der Ecke von Canal- und Kinzie Str., gerieth gestern Abend ein gewisser John Magnussen mit dem Fuß in eine Vertiefung, die sich zwischen den Schienensträngen befand, wobei er sich einen Bruch des linken Beines zuzog. Er wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo die Aerzte eine Amputation des verletzten Gliedes für nothwendig erklärten. Magnussen ist 22 Jahre alt und wohnte bei seinen Eltern an der Kinzie-, nahe Market Str.

Die bei der „Western Transit Company" beschäftigten Arbeiter David Brown und Martin Dorsike sind gestern Nachmittag durch ein schweres Faß, das auf sie herabfiel, nicht unerheblich verletzt worden. Der erstere erlitt einen Bruch der rechten Hüfte, während der letztere schmerzhafte Wunden an den Händen davontrug. Beide Verletzte wurden nach dem Alexianerhospital geschafft. Brown wohnt Nr. 729 46. Str. und ist 34 Jahre alt, während sein Leidensgenosse 25 Jahre zählt und in dem Hause Nr. 1019 W. 19. Str. wohnhaft ist.

Ehelicher Unfrieden.

Eine schwere Beschuldigung hat Frau Mary Pocta, die mit ihren Kindern im Hause Nr. 13 McMullen Court wohnt, gegen ihren Mann Vojpeta Pocta erhoben. Sie behauptet nämlich, daß Vojpeta sie und die Kinder vergiften wollte. Der Mann wurde verhaftet und gestern Abend nach der Familienwohnung gebracht, wo Frau Pocta und die drei Kinder, im Alter von 13, 9 und 6 Kinder bedenklich krank darniederliegen. Sie beschuldigte ihren Mann, daß er in das Mehl, welches sie zum Kuchenbacken gebrauchte, Gift gethan habe, doch stellte Vojpeta diese Beschuldigung entschieden in Abrede. Da keine positiven Beweise gegen ihn vorlagen, so wurde er von der Polizei freigelassen.

Dr. Topnika, ein in der Nähe wohnender Arzt, hat auf Veranlassung der Polizei den Fall untersucht und die Krankheit auf Vergiftung zurückgeführt. In verschiedenen Kuchenstücken will er geringe Bestandtheile eines Giftes, das er für „Pariser Grün" hielt, gefunden haben. Frau Pocta lebt mit ihrem jetzigen Manne — es ist der dritte — in beständigem Hader. Wie es scheint, bilden die aus erster Ehe stammenden Kinder die Hauptursache des fortwährenden Streites zwischen den beiden Eheleuten.

* Das Gesundheitsamt hat auf Ersuchen der Schulbehörde eine genaue Untersuchung der Schulkinder angeordnet, um ausfindig zu machen, ob die vor einiger Zeit vorgenommene Impfung Erfolg gehabt hat oder nicht.

* William A. Giles, der Vorsitzer des munizipalen Komites der „Civic Federation", hat ein Rundschreiben an die verschiedenen politischen und halbpolitischen Organisationen der Stadt gerichtet, in welchem zur Beschickung einer Konferenz eingeladen wird, um die gesetzgeberischen Maßregeln zu besprechen, welche die Stadt benöthigt und die im nächsten Winter vor die Staatsgesetzgebung gelangen sollen.

* Die Südseite Alley-Hochbahn errichtet an einigen ihrer Stationen Drehbarrieren und entläßt die Mädchen, welche bisher die Fahr-Tickets verkauften. Diese Aenderung wird zum Zwecke der Geldersparniß vorgenommen. Bisher hatte die Bahngesellschaft zwei Personen Tag und Nacht zum Ticketverkauf an jeder Station, aber auf einigen dieser Stationen wurden nicht genug Tickets verkauft, um die Gehälter der Angestellten aus dem Erlös zu decken.

* Tom Long, ein Irländer, 60 Jahre alt, fiel gestern, während er vor der im Hause Nr. 247 Dearborn Str. befindlichen Wirthschaft Eis schabte, plötzlich kopfüber auf den Bürgersteig und war sofort eine Leiche. Man nimmt an, daß Hitze und Hunger die Ursache des Todes sind. Der Leichnam wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Ost Adams Str., gebracht.

* Nichts so angenehm zum Einnehmen und so wirkungsvoll für Verstopfung und Unverdaulichkeit wie Caldwells Syrup Pepsin, 10 Dosen 10 Cts.

Zum Streik in Pullman.

Die Pullman-Striker beabsichtigen, morgen Nachmittag in Gardners Grove ein Picnic abzuhalten, für das weitgehende Vorbereitungen getroffen werden. Der Reinertrag soll dem Unterstützungs-Komite zur Verfügung gestellt werden.

Am Donnerstag, den 14. Juni, soll in der Turnhalle zu Grand Crossing unter den Auspizien des republikanischen Klubs der 34. Ward ein Ball stattfinden, dessen Ueberschuß gleichfalls den Strikern zukommen wird.

Es heißt übrigens, daß Herr Pullman sich bereit erklärt hat, den größten Theil der Striker wieder anzustellen, falls sie zur Arbeit zurückkehren wollen. Nur die rabiatesten der Leute sollen durch andere Arbeiter ersetzt werden.

Von der am nächsten Dienstag beginnenden Konvention der „American Railway Union" versprechen sich die Arbeiter große Dinge, da vielleicht ein allgemeiner Boycott gegen die Pullman-Cars verhängt werden soll.

Y. P. S. C. E. Souvenir.

Eine Ausgabe der Souvenir-Karten der Y. P. S. C. E.-Konvention, abzuhalten vom 11. bis zum 15. Juli, in Cleveland, O., ist der Nickel Plate Eisenbahn verabfolgt worden, der kürzesten direkten Passagierlinie zwischen Buffalo und Chicago. Jeder, welcher dieser Konvention beizuwohnen und eine dieser Karten zu erhalten wünscht, kann dieselbe kostenfrei mit den Empfehlungen dieser billigen Eisenbahnlinie an seine Adresse gesandt haben.

Diesbezügliche Ansuchen sollten an J. Y. Calahan ergehen, Generalagent, Nickel Plate Eisenbahn, 199 Clark Str., Chicago. disr—1jl

* Nur zwei neue Blatternfälle gelangten gestern zur Anzeige, nämlich aus den Häusern Nr. 596 25. Str. und 1103 May Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge von 13—14 Jahren in einem Zeitungsgeschäft. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Aufwärter; muß auch Bartenden verstehen. 747 Wells Str.

Verlangt: Anzeigen-Agenten für das Harugari Ordensfest-Souvenir. 186 W. Washington Str. jj

Verlangt: Guter Schneider für Reparatur. 126 5. Ave., im Basement.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Tabak, Zigarren, Thee und Kaffee. Referenzen oder Sicherheit. 615 Milwaukee Ave. fsa

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 254 Monroe Str., 6. Flur.

Verlangt: Ein Junge, welcher schon im Barbiergeschäft gearbeitet hat, stetiger Platz. 221 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher: muß englisch sprechen können und gute Zeugnisse haben. 1745 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung für Konditorei. 70 O. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, der gut Groceries versteht und polnisch spricht; muß Zeugnisse haben. 128 Lister Ave., Ecke N. Robey.

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag. 235 Larrabee Str.

Verlangt: Klavierspieler. 284 Larrabee Str.

Verlangt: Ein großer deutscher Junge von 18 Jahren für Pferde. 192 W. Randolph Str.

Verlangt: Vormann an Brod, nur ein guter braucht sich zu melden. J K 1, Abendpost.

Verlangt: Intelligenter Mann mit $500 Baar; gute Sicherheit gegeben und $18 per Woche Lohn bezahlt. Adresse: P 1, Abendpost. —ja

Verlangt: Einige tüchtige Agenten um Lotten zu verkaufen; sehr liberale Offerten. Nachzufragen zwischen 10 und 11 Uhr Morgens bei Uritz & Heimann, 79 Dearborn Str., Room 531 und 535. 7junlw

Verlangt: Agenten. Wollt Ihr Geld machen, so sprecht vor: 315 Dearborn Str., Manhattan Bldg., Zimmer 418, und Ihr bekommt dauernde Beschäftigung bei dem blühenden Bau-Verein The Midland Building & Loan Association. Salair und Commission für den richtigen Mann. 4jnlw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei fesche Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. 4julw

Verlangt: Frauen und Mädchen um künstliche Haar-Arbeit zu erlernen; leicht viel Geld zu verdienen; nur kurze Gelegenheit. Fr. Hirschfeld, Prof., 429 Sedgwick Str. 4jlw

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. —fa

Verlangt: Ein Mädchen, um in einer Bäckerei zu arbeiten. 181 N. Clark Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen über 18 Jahre, um Hausarbeit zu verrichten; guter Lohn. 1097 Lincoln Ave., Saloon, nahe Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen; eines das kochen, waschen und bügeln kann, andere brauchen nicht vorzusprechen. 308 Belmont Ave.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen oder Wittwe, bei einem alleinstehenden Herrn zur Führung des Haushalts. Offerten erbeten unter T. 7 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. 39 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin. Nachzufragen 126 S. Clinton Str., bei G. Romanns. fsmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Marshfield Ave., bei Rosenthal.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; guter Lohn wird bezahlt. 155 Wells Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1279 N. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen, um auf ein Kind von 15 Monaten aufzupassen. 1822 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. McLean, 275 Bissell Str., oberer Flat. jj

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 5902 S. Halsted Str., Laden.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, etwa 15 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen. 79 Powell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; kein Kochen; muß zu Hause schlafen. 482 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1532 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 261 Centre Str., 3. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. Lohn $5 für tüchtiges Mädchen. 357 Oakwood Blvd. Oakwood Blvd. ist ein Block südlich von 39. Str. frsa

Verlangt: Kindermädchen für ein Kind. 3639 Michigan Ave. fsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit; Familie von zwei. 275 Mohawk Str., 2. Etage.

Verlangt: Deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Referenzen erforderlich. 3320 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen, Restaurant, 97 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 4752 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 2441 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 1086 12. Str., Apotheke.

Verlangt: Im alten Strelowschen Vermittlungs-Büreau, 175, nicht 361 Clybourn Ave., immer noch die besten Plätze für alle Stadttheile.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. 900 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen welches kochen, waschen, bügeln kann. 387 N. Robey Str., 2. Stock. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—16 Jahren am Tische aufzuwarten. 813 W. 22. Str. dfr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 82 Seminary Ave., 1. Flat. dfr

Verlangt: Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen. Mrs. Höfle, 387 33. Str., nahe State Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 6junlmt

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit; muß Erfahrung haben. 3427 S. Park Ave. —fr

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mailmt

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1633 School Str., nahe N. Halsted Str. dfr

Verlangt: Drei Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit. 279 Wells Str. —fa

Verlangt Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 28 Rubel Str. —fa

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 420 S. Halsted Str., oben. dj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ab3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Eifelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 18ulj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Person, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 E. Halsted Str. Scholls. 14malm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter erster Klasse Cake-Bäcker sucht Stelle. Adresse 3 7, Abendpost. jj

Gesucht: Mann, der selbständig an Brod und Cakes arbeiten kann, sucht Stelle. 3 8, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit als erste Hand an Brod, Rolls und Cakes. Briefe erbeten unter: P 2, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Brod-Vormann sucht beständigen Platz. Adresse: P 3, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Lunchkoch sucht Stellung. 45 Pine Str., Flat C. fsa

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann sucht Stellung als Janitor oder dgl. Beste Zeugnisse. 209 Bissell Str., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brod und Rolls sucht Stellung. Adresse: T 5, Abendpost. fsa

Gesucht: Lediger Mann, 25 Jahre, Artillerist, sucht Stelle als Kutscher oder Hausknecht; gute Zeugnisse. 607 Wells Str., Türkisch-russisches Badhaus.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen, 14 Jahre, wünscht Stelle als Kindermädchen. 719 North Ave., 2. Flat.

Ein Mädchen sucht Stellung bei anständiger Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Nr. 906 School Str. frsa

Gesucht: Ein kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht einen Platz für Hausarbeit. Adresse: Zimmer 40, 157 Washington Str. frsa

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Köchin wünscht einen Platz zum Businesslunch kochen im Saloon. Nachzufragen 192 S. Peoria Str.

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. 576 W. 18. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in jüdischer Familie. 740 Girard Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 234 Blackhawk Str., 2. Thür.

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 742 W. 21. Str, Hinterhaus.

Gesucht: Zwei ledige Deutsche suchen irgend welche Beschäftigung. 5429 Ashland Ave. fsa

Gesucht: Eine Haushälterin sucht gute Stelle. — Nachzufragen 227 Clybourn Ave., Zimmer 4.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin wünscht die Führung des Haushalts eines Wittwers zu übernehmen; wäre auch geneigt, auf's Land zu gehen. 614 La Salle Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann einige Arbeit thun; auch gut nähen. Mrs. Tanz, 1324 51. Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine deutsche Wittfrau sucht zwei anständige Boarders. 197 W. 13. Str. —fa

Zu vermiethen: Eine deutsche Wittwe sucht anständige Miether für 2 nette möblirte Zimmer. 719 North Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer an einen oder zwei anständige Männer. 498 Sedgwick Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, der bei den Husaren gedient und sehr gut mit Pferden umgehen kann, wünscht Stellung. 643 Centre Ave., Schöller.

Verlangt: Zwei Boarders bei kinderlosen Leuten. 272 Larkin Str., oben. fsa

Zu vermiethen: Vier schöne Bettzimmer mit Betten. 247 Mohawk Str., oben.

Ein Mann kann Logis erhalten; gutes Heim. 304 W. Chicago Ave., Hinterhaus, eine Treppe, F. Borchert. fsa

Verlangt: Roomers, mit oder ohne Board. Stadt Regensburg, 146 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer für ein Ehepaar oder zwei Herren, mit extra feinem Board, $6 per Woche. 614 La Salle Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 2o,bw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 5. Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zu vermiethen: Drei Zimmer, Basement, sowie möblirte Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. —fa

Zu vermiethen: Bäckerei mit Store und drei Zimmern. Nr. 11 22. Place. —mo

Zu vermiethen: Schöne Flats von 4 und 8 Zimmer mit Closets, billig. Ecke 930 Seminary Ave. jj

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 17mailmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj
167—169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Renten, Board Bills, Saloon-Bills, Buchposten und alle schlechten Schulden kollektirt, alle Rechtsgeschäfte gewissenhaft besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schnell und sicher.
J. J. Kinnirh, Manager.
15mailmt 154 La Salle Str., Zimmer 15.

Orders für Calsomining u. s. w. nimmt M. Schmidt, 585 Southport Ave.

Achtung! Alle Fresco-Painters sind eingeladen, zu einer Extra-Versammlung am Sonnabend, den 9. Juni, 71 W. Lake Str., Abends 8 Uhr. Das Komite. fsa

Herr E. Mahlow wird um seine Adresse ersucht zur Erlangung seiner Unterschrift. Sollte mir dieselbe Jemand angeben können, so bitte ich darum und ersetze ihm seine Unkosten. Rusts Place, 174 E. Madison Str.

Große Eröffnung bei Jakob Schramm, 325 State Str., wozu ich alle Freunde und Bekannte freundlichst einlade. Für feine Musik und guten Lunch ist gesorgt. fsa

Calsomining, Whitewashing, Plastering. Nr. 208 Blue Island Ave., G. Schübler. 24mailmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24aplj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: An der Westseite, Saloon, billig, wegen Krankheit. Offerten: L. 69, Abdp. 2julw

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon mit Lizens, zwischen Fabriken; 6 Wohnzimmer, alles in bester Ordnung. Nachzufragen 121 N. Desplaines Str. 4julw

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhreparatur-Shop mit Einrichtung. 5308 Princeton Ave. mdfr

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocery-Store und 4-Kannen-Milchgeschäft; $10—$12 Einnahme im Store per Tag., Englewood. F. 61 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Boardinghaus an der Nordseite, wegen Familien-Angelegenheiten. Offerten T 9, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Restaurant, sofort, billig, kleine Anzahlung. 193 N. Halsted Str. 7julw

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. 358 Sedgwick Str. 7junilw

Zu verkaufen: Ein guter Butcher Shop mit Pferd und Wagen. Zu erfragen Nr. 2500 Wentworth Ave., im Saloon. —fa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meat Market.— Adresse: 3 9, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Wall Paper und Paint Store. Westseite. Gute Lage. Wegen Aufgabe des Geschäftes. Adresse: L 100, Abendpost. mifrsa

Zu verkaufen: Große Oel- und Gasolin-Route.— Nachzufragen 181 S. Western Ave. fsa

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market; bin willens, sehr billig zu verkaufen, wenn diesen Monat genommen und baar bezahlt wird. 84 Hudson Ave., Nordseite. fsa

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. Billig. Rente $15. 279 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store; billig. Zu erfragen 297 Mohawk Str. fsa

Zu verkaufen: Einer der besten Barbiergeschäfte an Ost North Ave.; muß sofort verkauft werden; habe zwei Geschäfte; billig für Baar. Zu erfragen 88 Fremont Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Spottbillig, ein Meat Market und gut zahlendem Grocery-Store. — Dieses ist eine gute Gelegenheit für einen Deutschen. 276 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Gut gehendes Grocery-Geschäft. — Nachzufragen 4832 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen und Bäckerei. 356 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Familien-Verhältnissen, gegenüber Ogdens Grove. 408 Clybourn Ave. fsa

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein guter Schneider-Shop. Sehr billig. 96 Wade Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. —fr

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.j.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19malj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27dlj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29jnlj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: Suche auf 14 Tage gegen Sicherheit 40 Dollar zu leihen. Adr.: N 10, Abendpost.

E. Weiß
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft.
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite. Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 20ma,3m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig! Schöne Schlafzimmer-Einrichtung $6.50; prächtige Parlor-Einrichtung $20; elegantes Folding Bett; feine Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. —fa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.
Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 31mailmt

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27dlj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mailmt

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Sedgwick Str. Nr. 277. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. mab23,1mo

Frauen, welche Wochenbett erwarten, finden gutes Heim bei mäßigem Preis vor, während und nach der Entbindung bei erprobter deutscher Hebamme.— Mary Jänkl, 255 Centre Ave. 5junlw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7mabw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: $100 baar und $50 in monatlichen Raten kaufen Antheil an Geschäft; $75 monatlich. Geld sicher gestellt. Adresse L. 3 Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Partner mit etwas Kapital für eine gut gehende Druckerei, in der sich einer bedeutenden Patronage erfreut. Derselbe muß Buchdrucker von Fach sein, da der jetzige Eigenthümer die Interessen des Geschäftes nach auswärts vertritt. Seltene Gelegenheit für den richtigen Mann. Nähere Auskunft ertheilt Wm. Hornick, Z. 61, 119 Dearborn Str. —fr

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:

Lot und 2stöck. und Basement Frame-Haus und Stallung, Fremont Str., nahe Centre, sehr billig	$3800.00
Lot und 2stöck. und Basement Brick- und Frame-Haus, Clybourn Av., nahe Willow	5200.00
Lot 33 bei 133 und 2stöck. Brick- und 2stöck. Framehaus, Orchard, nahe Centre, sehr billig	5300.00
Lot 26 bei 125, 3stöck. Brick- und Frame-Haus, Centre Str., nahe Fremont	6050.00
Lot und zwei Cottages, Grove Court, nahe Orchard, sehr billig	2700.00
Lot und Brick-Cottage, Cleveland Ave., nahe Eugenie	2500.00
Lot 26 bei 110 und 3stöck. und Basement Brick-Geschäfts- und Wohnhaus, Clybourn Ave., nahe North Ave.	5200.00

Habe eine große Auswahl von Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu sehr billigen Preisen.
August Torpe, 160 E. North Ave. 8julw
Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntags Vormittags.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Avenue:

	Preis:
Clybourn Ave., ein 2stöck. Eck-Brickhaus, einschließlich Saloon; ein Bargain.	$9000
Marengo St., Harlem; neues 9-Zimmer-Haus; Lot 50 bei 160; leichte Bedingungen.	2700
Clybourn Ave., 13-Zimmer-Frame-Haus; Lot 50 bei 110; sehr billig.	4200
Fletcher Str., 2stöckiges Frame-Haus und Attic; Lot 25 bei 125.	2100
Halsted Str., ausgezeichnetes Geschäftseigenthum; Lot 25 bei 147; ein Viertel baar.	2500

Ich habe einige Cottages an verschiedenen Plätzen zu sehr niedrigen Preisen; eine kleine Baaranzahlung; Rest in monatlichen Abzahlungen so gering wie die Miethe.
Ebenso Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, nur fünf Blocks von Humboldt Park, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich.
Lotten in Kemper Bros. High Ridge Subdivision, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich. 28maibw

Lotten $150. Lotten $150.
Bedingungen: $10 baar; Rest $5 per Monat.
In Harvey. In Harvey.
Die große Fabrikstadt, zwei Meilen südlich von der Stadtgrenze, hat schon 18 Fabriken, 1400 Häuser und 6000 Einwohner, ist erst drei Jahre alt.
Unsere Lotten sind nahe den Straßenbahnen, Bahnhöfen, Kirchen, Schulen und Geschäfts-Zentrum.
Billigste Lotten im Verkauf.
Wir nehmen Euch hin um die Lotten anzuschauen an Dienstagen, Donnerstagen, Samstagen und Sonntagen. Abfahrt von Office um 12:30 Uhr Mittags. Frei-Billets. Frei-Billets.
A. H. Lord, —ja
143 La Salle Str., Zimmer 26, Major-Block.

Zu verkaufen: Nur für 30 Tage. Auserwähltes Farmland, $7.50 per Acker, in Mittel-Wisconsin; an der Northwestern-Eisenbahn; nur $1 per Acker baar, Rest lange Zeit. 5000 Acker schon verkauft. Empfohlen von dem County Board und wirklichen Ansiedlern. Freie Fahrt für die Landkäufer. Beste Stadt-Lotten von $5 bis $25. Freie Fahrt den Käufern einer oder mehrerer $25-Lotten. 1200 Lotten schon verkauft. Wegen freie Karten und Zirkulare sowie Ansichten der Ländereien und Pläne der Stadt wende man sich an die Columbia Improvement Company, C. S. Graves, Sekretär, Zimmer 513, Nr. 218 La Salle Str., Chicago. — N. B.—Verkäufer auf Kommission werden verlangt; entweder Herren oder Damen. 8junlw

Zu verkaufen:
Die zwei letzten unserer zweistöckigen Brick-Häuser an Paulina Str., nahe Lincoln Ave.
No. 1935 — Preis $4500, $500 baar.
No. 1971 — Preis $4700, $1000 baar.
Rest $25 monatlich.
Eine Wohnung vermiethet für $16.
Koester & Zander, smmfr
69 Dearborn Str., Zimmer 6—7.

Maplewood ist der Platz, ein Haus und Lot oder nur eine Lot zu kaufen. Ich verkaufe Häuser von $1600 mit $150 Anzahlung, Lotten von $600 und aufwärts mit $50 Anzahlung, Rest monatlich zu 6 Prozent. Diese Lotten liegen nahe am Maplewood Depot, nahe der Lake Str.-Hochbahn, und der Elston- und Fullerton Ave. Electric Car. 20 Züge täglich nach dem Wells Str.-Depot, 5½ Cents die Fahrt. Um 1.25 verläßt der Zug Sonntag das Wells Str.-Depot und hält in Maplewood an meiner Zweig-Office.
E. Melms,
17ma,doff,1m 1785 Milwaukee Ave.

Größter je gebotener Bargain: Ich kaufte vor 5 Jahren, als das Eigenthum zuerst eröffnet wurde, eine schöne Wohnhaus-Lot in guter Vorstadt, dicht bei der Stadtgrenze. Alle umliegenden Lotten werden jetzt für $500 und aufwärts verkauft. Ich erhielt die meinige für $200. Ich beabsichtige im Süden zu wohnen und verlange nur $300 bei sofortigem Verkauf. $50 baar, wenn Ihr nicht mehr habt; Rest nach Belieben. Adresse: L. 85, Abendpost. —fa

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgegend, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten, u. s. w., zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt oder an Alle gegeben, die es in der Haupt-Office abholen. — S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 2lma,bw

Mein Vorstadtheim vermiethet sich für $35 monatlich. 1890 kostete es mich $3300; Krankheit in meiner Familie machte einen Klimawechsel nothwendig und ich will dasselbe diese Woche für $2500 verkaufen; ein Zehntel baar und Rest in monatlichen Abzahlungen, welche eine dem Platz angemessene Miethe nicht übersteigen. Schreibt sofort an L. 78, Abendpost. —fa

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie, unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska, 181 Washington Str., Chicago. 2inbw

Billig! Billig! Lotten an Warner Ave., ein Block von Elston Ave. Electric Car. $275 und aufwärts. $25 Anzahlung, Balance lange Zeit. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfrsabw

Zu verkaufen: Billig, Lot 25 bei 125, in Großdale. Näheres beim Eigenthümer 297 Mohawk Str. —fa

Zu verkaufen: Schöne Cottage mit Lot mit gutem Bäckerei-, Candy- und Delikatessen-Store. Billig. 833 Otto Str., nahe Ashland Ave., Lake View. fsa

Zu verkaufen: In einer Vorstadt Chicagos, 5-Acker-Grove, neue Gebäude, $9000, mit Saloon und Boardinghaus $10,500, vom Grove können noch 20 Lotten abgezäunt werden. Bargain. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Lot, 4-Zimmer Haus, großer Stall. 443 School Str., Lake View. 4nlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, drei Aschenwagen, Pferde und Geschirr oder 6 Pferde allein. 831 N. Robey Str. 4jnlw

Muß verkaufen: Zwei Pferde und Geschirr. Eigenthümer verläßt die Stadt. 1512 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Pony und Wagen; Eigenthümer verläßt die Stadt. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 444 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 153 W. 18. Str. fsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen, gesundes, schnelles Pferd; tausche auch gegen billigeres. 3 McHenry Str.

Muß verkaufen: Zwei gute Topwagen, sehr billig. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

$25 kaufen gutes Top-Buggy; billig für das Doppelte. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Familien-Buggy. 919 W. 22. Str., Schulz.

Zu verkaufen: Beinahe neues Top-Buggy, Jump Sitz, Leder-Top, wenig gebraucht, muß verkaufen, billig, $45, wenn diese Woche genommen. A. Ambach, 1134 Milwaukee Ave. fsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, feine Häkelarbeiten, Wolle und Fixtures, durch Feuer beschädigt. 709 Milwaukee Ave. fsa

Zu verkaufen: Eine gute Eis-Box, passend für Grocery oder Saloon. Sehr billig. 445 Lincoln Ave. —mo

Zu verkaufen: Zwei etwas gebrauchte Nähmaschinen müssen gleich verkauft werden. 0258 S. Halsted Str. Nachzufragen im Store. Billig. jj

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, spottbillig, all Bins, Shelving, Counters, Scales, Eis-Box, Show Cases usw. 961 N. Halsted Str.

Muß sofort verkauft werden: Gute Grocery-Einrichtung. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Bargain! Counter $5, Show Case $5, feines Wall Case. 108 W. Adams Str. —fa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 159 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Zu verschenken: Ein Featherstone Duke oder Duchess Bicycle. Wegen Einzelheiten spreche vor bei: Hermann Alschuler, 749 Lincoln Ave. 5junlmt

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1junw

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.90, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—2lja

$20 kaufen gute, neue High-Arm-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Die tolle Komteß.

Roman von **Ernst von Wolzogen.**

(Fortsetzung.)

Die Herren rauchten unterdeß im Zimmer des Grafen eine Zigarre, und die Unterhaltung schleppte sich schwerfällig und gähnend dahin, bis plötzlich Komteß Vicki die Thür aufstieß und lebhaft in das Zimmer hineinrief: „Papa, Papa! Es kommt Besuch! Herr von der Maltitz ist soeben vorgefahren!“

„Ah, sehr willkommen!“ rief der Graf. „Geh hinauf, Vicki, und avertire Mama.“

Die Herren gingen dem Gast entgegen und Vicki flog die Treppe hinauf.

„Herr von der Maltitz aus Senthin? Läßt sich der wirklich auch einmal sehen?“ rief die Gräfin, als Vicki ihre Meldung vorgebracht hatte. Und dann klopfte sie ihrer ältern Tochter ermunternd auf die Hand, welche sie mütterlich in der ihrigen gehalten hatte, und sagte: „Sieh doch zu, Marie, daß Du noch etwas zu uns herunter kommst. Du weißt, Herr von der Maltitz ist einer der wenigen Epouseurs der Umgegend; zwar nichts weniger als eine glänzende Partie, aber noch einen halben Kopf größer als Du! Ach ja, wenn man solch langes Mädchen hat, dann darf man es nicht so genau nehmen — da verzichtet man lieber auf die Ahnenprobe und ist froh, wenn er nur das richtige Maß hat.“

„Aber Mama,“ seufzte Marie matt lächelnd: „Ich dachte, wir hätten uns beide darein gefunden, daß ich in meinem ledigen Stande verharren wollte! Da keine Aussicht vorhanden ist, daß sich mein Gesicht noch wesentlich zu meinen Gunsten verändern könnte, so thun wir wohl beide besser....“

„Paperlapap!“ rief die Gräfin Mutter. „Ein Gutsbesitzer, der so auf der Kippe steht, wird viel danach fragen, ob seine Frau wie eine Venus aussieht, wenn sie man tüchtig was mitkriegt.“

Die Komteß runzelte unwillig die Stirn und versetzte: „Lassen wir das Thema fallen, Mama, Du weißt, ich habe keine sentimentalen Grillen im Kopf, aber ich danke doch dafür, mich nur so wie ein altes Segel zum Verstopfen eines Lecks benutzen zu lassen! Wozu haben wir denn unsre Vicki?“

„Vicki? Das Küken! Na hör' mal, Marie, Du hast doch wirklich manchmal zu tolle Ideen! Das Gör, das noch gar nicht einmal bei Hofe präsentirt ist! Na, Vicki, ich hoffe, Du läßt Dir keine Dummheiten einfallen. Ich gehöre, Gott sei Dank, nicht zu den thörichten Müttern, die ihre Töchter am liebsten aus der Kinderstube weg vor den Altar schleppten! Da käme ich mir gerade so vor wie die Leute, die die Kälber nüchtern schlachten! Nein, nein! Ein ungebörntes Kalb ist mir nicht greulicher, als wie solche junge Frau unter zwanzig, die heute die Puppe weglegt und morgen ein Kind kriegt!“

Komteß Marie mußte trotz ihrer Kopfschmerzen laut auflachen, und zwar über Vickis weinerliches, ängstlich enttäuschtes Gesicht nicht weniger als über die drastischen Aphorismen ihrer Mama. Sie versprach auf ein paar Minuten herunterzukommen, und dann nahm die Gräfin Vicki beim Arm und stieg mit ihr die Treppe hinunter.

Auf dem Flur trafen die Damen den Diener, welcher ihnen mittheilte, daß die Herren im Zimmer des Grafen Geschäfte verhandelten, denn sie hätten einen großen Plan auf den Tisch gelegt und von Zahlen gesprochen. Der Graf habe den Kaffee erst etwa nach einer halben Stunde befohlen. Die Gräfin schloß daraus, daß die Herren nicht gestört zu werden wünschten und trug Vicki auf, Fräulein Sophie bei Anordnung des Kaffeetisches in der Veranda behilflich zu sein.

„Wir könnten ja mal die Familientassen herausgeben,“ schloß sie. „Es ist immer ganz gut, wenn so ein Herr sieht, daß man etwas Apartes hat. Mach Dich etwas nützlich beim Serviren, Vicki; aber daß Du mir nicht vorlaut bist! Ich werde mich inzwischen noch ein bischen von dem alten gräßlichen Malen erholen gehen.“

Vicki suchte gehorsam Sophien auf und richtete ihren Auftrag aus. In dem Bewußtsein, deren Warnung vor Fink so leichtsinnig in den Wind geschlagen zu haben, trat sie ihr mit einiger Scheu entgegen. Während sie ihr die kostbaren alten Tassen herausgab, deren jede eine werthvolle Erinnerung an irgend ein Familienereigniß darstellte, bemühte sie sich, ihr Gespräch auf einer Bahn zu erhalten, auf welcher sie keinem gefährlichen Gegenstande begegnen konnte. Mit jenem Geschick, das sich sogleich einstellt, wenn man etwas zu verbergen hat, brachte sie die Rede auf die Dienerschaft und erzählte mit großer Zungengeläufigkeit und vielem Humor die Herzensschicksale der Wittwe Sigglikow, welche nun schon zwölf Jahre lang darauf wartete, daß ein gewisser Pastor Hoppensack, der einmal ihre berühmte Fischpastete überschwenglich gelobt hatte, wiederkehren und sie heimführen werde — sobald er nur selbst Wittwer geworden. Und so wußte sie von jedem der Reihe nach ein spaßiges Histörchen zu berichten, selbst von Lining, dem Küchenmädchen, welches eine unglückliche Liebe für Ludolf Reusche im Herzen trug und welchem man nachsagte, daß es einen Zigarrenstummel, den ihr Angebeteter einst vor ihren Augen fortgeschleudert, mit Vergißmeinnicht bewickelt, als theures Andenken aufbewahre.

Fräulein Sophie trug dann die kostbaren Tassen selber nach der Veranda und Vicki folgte ihr mit der frischen Tischwäsche dorthin nach.

„Sie hätten mir das eigentlich auf englisch erzählen sollen, Komteß,“ sagte das Fräulein. „Das wäre eine gute Uebung gewesen. Lassen Sie uns jetzt wenigstens englisch sprechen. Merken Sie auf: ich werde Ihnen nun auch eine kleine Geschichte erzählen, und die müssen Sie verstehen.“

Sophie sprach so ernst und blickte sie so bedeutsam an, daß Vicki ängstlich aufhorchte. Und das Fräulein erzählte auf englisch, wie sie heut Vormittag der Zufall zum Zeugen einer gewissen verfänglichen Szene zwischen einem jungen Maler und einer noch viel jüngeren Komteß gemacht habe.

In Vicki regte sich der Trotz. Ein Mädchen, das zum erstenmal liebt, ist jeder Gouvernante entwachsen — und dies Fräulein war gar nicht einmal als solche angestellt; sie hatte ihr gar nichts zu sagen! Vicki zog ein krauses Gesichtchen und zupfte nervös die Kaffeeserviette zurecht, ohne eine Antwort zu geben.

„Wie, Komteß, läßt Sie das so gleichgiltig? Habe ich das um Sie verdient, daß Sie meine Warnung so wenig beachten? Oder hatten Sie schon vergessen, was ich Ihnen von diesem Herrn Fink und seiner netten Familie mittheilte?“

„Das ist nicht wahr! Das glaube ich nicht — das will ich nicht glauben!“ rief das Komteßchen entrüstet, mit leuchtenden Augen und schlug dabei sogar laut auf den Tisch.

„O, o! So heftig? Man könnte Sie hören — please speak english at least!“ mahnte Sophie.

„Nun ja, meinetwegen! Dann sage ich Ihnen auf englisch: He is very, very nice indeed! Und weiter know I nichts und weiter say I nothing! So!“ Nach dieser schwungvollen Rede ließ sich Vicki in den nächsten Korbsessel fallen, verschränkte die Arme über der Brust und warf trotzig den Kopf auf.

Fräulein Sophie war über dieses Benehmen doch einigermaßen erschrocken. Sie stieß einen tiefen Seufzer aus, schüttelte wehmüthig ihr schönes dunkles Haupt und sagte: „Sie sollten doch nicht so unartig gegen mich sein, Komteß — wenn ich nun Ihrer Frau Mutter sage, was ich gesehen habe! Sie müssen zugeben, es wäre eigentlich meine Pflicht.“

„Gehen Sie doch! Gehen Sie doch meinetwegen gleich hin und verklagen Sie mich!“ rief Vicki mit bebenden Lippen. „Ich werde schon wissen, was ich zu thun habe. Von Ihnen lasse ich mich nicht wie ein Kind behandeln!“

„Sie sind ein Kind. Glauben Sie mir, liebste Komteß, Sie wissen nicht, was Sie thun. Ich meine es wirklich gut mit Ihnen.“ Dabei streckte ihr das Fräulein mit ihrem bezauberndsten Lächeln beide Hände entgegen.

Aber Komteß Vicki verbarg die ihrigen rasch auf ihrem Rücken und eilte an jener vorbei aus der Veranda.

Fräulein Bandemer war eine sehr erfahrene Dame, aber sie hatte doch nicht bedacht, daß mit einem verliebten jungen Mädchen hundertmal schwerer fertig zu werden sei als mit dem halsstarrigsten und klügsten Manne, sobald es sich eben um die frische Herzenswunde handelt. Sie athmete heftig und nagte zornig ihre Lippen, während sie fortfuhr, den Tisch zu decken. —

Vicki war planlos in den Park hineingelaufen. Sie mußte durch eine heftige Bewegung ihre innere Aufregung betäuben — und dazu kamen ihr gerade die beiden großen Hunde recht. Sie griff Lord links und Lady rechts in das Halsband und rannte dann mit ihnen so rasch sie konnte den Tannengang hinunter nach dem Teich zu. Die beiden Thiere waren außer sich vor Vergnügen über diesen Spaß, bellten wie toll und zerrten, plump voranspringend, das athemlose Mädchen zwischen sich fort. Und wie sie unten am Ufer des Teiches angekommen waren, da trat hinter einer dicken Rüster hervor, den Hut nachlässig in den Nacken geschoben, die Hände in den Hosentaschen verborgen, niemand anders als — Meister Fink, der sich bei dem Gespräche der Herren über die Moorkultur sehr bald überflüssig vorgekommen und nachdenklich den Park hinunter geschlendert war.

Komteß Vicki ließ mit einem leisen Aufschrei die beiden Hunde plötzlich los und flog — sie war nun einmal im Schwunge und konnte nichts dafür — dem Maler um den Hals.

Er wagte nicht, sie an sich zu drücken. Er legte seine Arme nur lose um ihre volle Gestalt. Worte hatte er vorläufig noch nicht, nur das köstliche Gefühl, daß dies von den vielen schönsten Augenblicken seines Lebens höchst wahrscheinlich der allerschönste sei.

Vicki fand, sobald sie einigermaßen zu Athem gekommen war, das erste Wort; aber er verstand sie nicht, weil die beiden Hunde nicht aufhören wollten, laut blaffend um sie herum zu springen. Dreimal mußte sie wiederholen: „Nicht wahr, Hans, es ist nicht wahr?“

„Was denn?“ fragte er zurück und bemühte sich, die Hunde zum Schweigen zu bringen.

„Daß Du ein so schlechter Mensch sein sollst.“

„Ich? Wer sagt denn das?“

„Wer denn anders als dieses abscheuliche Fräulein Bandemer mit ihrem dummen Gethu und Gehabe. Sie sagt, Du gingest nur darauf aus, uns Mädchen zu bethören — das ist doch gewiß nicht wahr!“

Hanswurstfink machte ein sehr wunderliches Gesicht, riß die Augen weit auf, spitzte die Lippen, als wenn er pfeifen wollte, und sagte schließlich kopfschüttelnd: „Nein, das hat noch keiner meinem Vater seinem Sohne nachgesagt! Im Gegentheil, ich kann wohl sagen, daß ich immer der Bethörte gewesen. Ganz besonders aber in diesem Falle; denn einem so über alle Begriffe reizenden Komteßchen mag der Teufel widerstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Beweis. — Vater: „Du hast also zwei Preise in der Schule erhalten, Ella?“ — Ella: „Ja, Papa.“ — Vater: „Wofür hast Du sie denn bekommen?“ — Ella: „Den einen Preis, weil ich das beste Gedächtniß in der Klasse hatte.“ — Vater: „So, und den zweiten?“ — Ella: „Ja, das habe ich augenblicklich vergessen!“

Die Kunst vor Gericht.

Die durch ihre Käse berühmte Stadt Chester in England erfreut sich einer prächtigen Kathedrale, in welcher an Sonn- und Feiertagen zur Erbauung der andächtigen und kunstsinnigen Menge Orgelvorträge mit Gesangbegleitung veranstaltet werden. An diesen Produktionen mitzuwirken, gilt als besonderes Verdienst, und dieses Verdienstes wollte auch eine Miß Williams theilhaftig werden. Aber zu ihrem Verderben, denn es trug ihr eine Klage wegen „Verübung öffentlichen Schadens“ ein, verursacht durch unpassendes Singen in der Kathedrale. Vor der Behörde, welche diesen Fall zu verhandeln hatte, sprachen sich die Zeugen: der Organist, der Vorsänger, mehrere Clergymen und der Doyen sehr abträglich über den Gesang der Miß Williams aus. Sie begnügte sich nicht damit, die Hymnen und Psalmen — und zwar ziemlich falsch — zu singen, sondern unterbrach auch die Gebete durch ihren Gesang und störte so die Andacht der Chorknaben, welche sich über die übereifrige und — falsche Sängerin lustig machten. Der Organist war besonders erbittert. „Wenn diese Dame — sagte er in klagendem Tone — noch richtig gesungen hätte, aber sie singt in einer außerordentlichen und unmöglichen Weise: alle ihre Noten sind falsch und ich wollte die Musik mehr als einmal unterbrechen, so durchdringend war ihre Stimme.“ Miß Williams vertheidigte sich damit, daß ihr Vorgehen nur von wahrem religiösen Gefühl eingegeben war und daß, wenn auch ihre Töne manchmal aus der Nase zu kommen schienen, sie doch aus dem Herzen stammten und dergleichen mehr. Der Richter war der Ansicht, daß der religiöse Eifer der Miß Williams denn doch ein wenig übertrieben gewesen sei, und er verurtheilte sie in die Prozeßkosten, indem er sie zugleich ermahnte, in der Folge sechs Monate lang „die Ruhe zu wahren“, da sie sonst für jede Uebertretung zu einer Geldstrafe von 5 Shillings verurtheilt werden würde. Miß Williams dürfte in Hinkunft ihrem religiösen Eifer, soweit er sich im Kirchengesang äußert, Schranken auferlegen.

Unfreiwilliger „Hoflieferant“.

Einen Hoflieferanten Sr. schwarzen Majestät des Königs Mahahero von Herero in Südwestafrika hat, wie die „Breslauer Zeitung“ schreibt, das Städtchen Trachenberg in der Person des rührigen, akademischen Schneidermeisters W. erhalten. W. lieferte vor zwei Jahren dem Bruder des Breslauer Kaufmanns S., welcher an der Expedition der deutschen westafrikanischen Gesellschaft theilnahm, verschiedene wasserdichte Kleidungsstücke. Als S. nun, wie die meisten Deutschen, vor den Räuberbanden des Hendrick Witboi flüchten mußte, gelangte er auf der Flucht nach Usokohos. Das gesammte Gepäck, darunter die wasserdichten Kleidungsstücke und eine Sammlung von in Spiritus aufbewahrten Lurchfischen, fiel in Witbois Hände, und er verehrte den Raub seinem Freunde Mahahero. Dieser verzehrte sofort mit seinen Leuten den Spiritus sammt den Lurchfischen, die Kleidungsstücke behielt er für sich. Die darin befindlichen Seidenstreifen verlieh er großmüthig als Ordensauszeichnung seinen Häuptlingen. — Das Schicksal eines anderen Theiles seines Gepäcks der wasserdichten Beinkleider, erfuhr S. in einer deutschen Handelsniederlassung in Otyimbingue. Genannte Firma treibt Tauschhandel mit den Damaras und Hereros. Einer der Ersteren, Namens David, bot der Firma eine Partie Honig zum Kaufe an; auf die Frage, wo er die Waare hätte, stellte es sich heraus, daß er sie ganz einfach in seinen unten fest zugebundenen wasserdichten Beinkleidern mit sich führte. Dieses Kleidungsstück war, wie der Augenschein lehrte, Trachenberger Fabrikat. Ob das Honiggeschäft zu Stande gekommen ist, berichtet der Gewährsmann nicht.

Vier Schützen und ein Hirsch.

Wir lesen in der „Deutschen Zeitung“: Findet da in dem herrlichen Wildpark K. in der Nähe von Payerbach eine Jagd statt, die der gräfliche Besitzer zu Ehren der auf seinem Schloß weilenden Gäste, darunter auch ein jüngeres Mitglied unseres Herrscherhauses, veranstaltet. Man bricht um 5 Uhr Morgens zwang- und wahllos auf, ohne Förster und Treiber, es soll eine ganz ungenirte englische Jagdpartie sein. Plötzlich springt ein Hirsch auf und nimmt die Richtung gegen den nahe fließenden Bach. Knapp nacheinander fallen drei Schüsse und gleichzeitig kamen die drei Schützen, ein Graf, ein ungarischer Edelmann und die kaiserliche Hoheit, aus den Büschen, man fahndet nach dem Wild, jeder von den Schützen will es tödlich verwundet haben, es kann daher nur wenige Schritte weit geflüchtet sein. Man sucht und sucht, aber vergebens, endlich erblickt einer der Herren im hohen Schilf den todten Hirsch, er hat die Kugel auf der linken Seite, ein absolut tödtlicher Schuß, aber nur ein einziger, und das Wild ist todt und kalt. Die beiden Herren treten zurück und geben es ohne Weiteres zu, daß der Erzherzog den ersten und besten Schuß abgegeben hat. Der gräfliche Jagdherr beglückwünschte den Erzherzog zu dem Schuß; es wird noch viel erlegt, aber der räthselhaft dreimal getroffene und nur einmal verwundete Hirsch bleibt die Sensation des Tages. Lange nachdem die Gäste das Schloß verlassen haben, gibt der Jagdaufseher seinem Herrn die Aufklärung. Der Hirsch war von den Förster am Abend vorher geschossen worden, da er aber ein starkes Thier war, ließ ihn der Förster liegen, um ihn am nächsten Morgen transportiren zu lassen; unterdessen hatten ihn die Herren annektirt und der kluge Förster schwieg wohlweislich zu der Affaire.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the VIRGINIA FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY of Richmond, in the State of Virginia, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 119,558.00
Loans on Bonds and Mortgages		293,519.48
United States Stocks and Bonds		22,500.00
Railroad Bonds and Stocks		20,600.00
State, City, County and other Bonds		127,600.00
Bank Stocks		3,690.00
Loans on Collateral Security		36,321.99
Cash on hand and in Bank		14,049.14
Interest due and accrued		6,977.15
Premiums in course of collection and transmission		66,815.13
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		1,541.27
Rents due and accrued		1,282.00
All other assets		1,101.41
Unadmitted assets	$34,198.15	
Total Assets		$645,556.57
Less special deposits to secure liabilities in Missouri		11,250.00
Balance		$ 634,306.57
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 35,548.96	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	37,407.38	
Losses resisted by the Company	3,500.00	
Total gross amount of claims for Losses	$ 76,456.22	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	3,950.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 72,506.22
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		276,759.57
Due for unpaid Dividends		1,374.20
Total Liabilities		$ 350,639.99
Less liabilities secured by special deposits in Missouri		5,911.00
Balance		$ 344,728.99
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 348,288.38
Interest and dividends received during the year		24,209.59
Rents received during the year		5,691.97
Total Income		$ 378,189.94
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 301,451.77
Dividends paid during the year		22,430.25
Commissions and Salaries paid during the year		74,402.31
Taxes paid during the year		11,567.98
Amount of all other expenditures		14,146.00
Total Expenditures		$ 424,073.31
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,956,253.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 24,679.84
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 20,482.00
Total amount of Risks outstanding		$27,685,098.00

Subscribed and sworn to before me this 2d day of May, 1894. C. F. Loehr, Notary Public. [Seal.]
Wm. H. Palmer, President.
W. H. McCarthy, Secretary.

Official Publication.

STATEMENT of the GUARANTORS LIABILITY INDEMNITY COMPANY OF PENNSYLVANIA, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 1st day of May, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages	$	76,157.38
Railroad Bonds and Stocks		36,870.00
State, City, County and other Bonds		137,340.00
Total Assets		[illegible]

Subscribed and sworn to before me this 7th day of May, 1894. Thos. J. Hunt, Commissioner of Deeds of the State of Illinois, at Philadelphia, Pa., No. 625 Walnut St. [Seal.]
Thos. V. Cooper, President.
William H. Knorr, Secretary.

Fürst Bismarck und die Künstlerin.

In dem soeben erschienenen interessanten Buche von Dr. Adolph Kohut, „Fürst Bismarck und die Frauen", finden wir über die Beziehungen des Altreichskanzlers und der rühmlichst bekannten Malerin Frau Parlaghy folgende hübsche Mittheilungen: Ein Großindustrieller in Köln, der mit dem Fürsten Bismarck auf freundschaftlichem Fuße steht, bat Frau Parlaghy um ein Bild von Bismarck, die Künstlerin wandte sich an den Fürsten und dieser sagte bereitwilligst zu. Der Brief, in dem Frau Parlaghy ihren Besuch anzeigte, ward nicht geöffnet, so daß sie unerwartet in Friedrichsruhe eintraf und wieder nach Hamburg zurückkehren wollte, um eine Bestimmung des Fürsten zu erwarten. Schon war sie auf dem Bahnhof, als der Fürst zu Pferde auf dem Perron erschien und die Künstlerin und ihren Gemahl einlud, zu bleiben. Da die Fürstin nach Hamburg gefahren war, begab sich der Fürst selbst in die Küche, um das Menü für seine Gäste vergrößern zu lassen. Es wurde der Schlußtag von 1891 für die erste Sitzung festgestellt. Die endgiltige Vereinbarung wurde indessen von den Licht- und Wetterverhältnissen abhängig gemacht. Da nun den ganzen 31. Dezember 1891 über starkes Nebelwetter herrschte, unterblieb der Besuch der Frau Parlaghy an jenem Tage, wogegen sich der Fürst Anfang 1892 zu ihrer Verfügung stellte.

Bei ihrer Ankunft fand die Malerin den Fürsten in schwarzer Civilkleidung schon zur Sitzung bereit, so daß die Aufnahme in dem ersten rechtsseitigen Parterresaal seines Friedrichsruher Schlosses, wo der Fürst stets die ihn aufsuchenden Deputationen zu empfangen pflegt, und der um jene Zeit zum größten Theil den Weihnachtsspielsachen der Enkel des Fürsten eingeräumt ist, beginnen konnte. Die Sitzung dauerte etwa eine Stunde, und wer da weiß, wie äußerst selten sich Bismarck bereit finden läßt, dem forschenden Auge des Porträtisten, gleichviel, ob er Maler oder Bildhauer ist, auch nur vorübergehend Stand zu halten, geschweige denn, sich in ruhiger Sitzung zu fügen, der wird schon in dieser Thatsache allein unschwer das Interesse ermessen können, welches der Fürst selbst dem so eigenartigen Werk entgegengebracht.

Gleichwohl ist es ihr nicht leicht geworden, den Löwen von Friedrichsruhe zahm zu machen. Das ruhige Aushalten war ihm schrecklich. Sie ist aber eine zu gescheute, ja erfindungsreiche Person, und als sie einmal schon an der Erreichung ihres Zieles zu verzweifeln begann, wußte sie sich nicht anders zu helfen, als daß sie ein Lied trällerte:

Als ich Dich gesehen,
War es um mich geschehen —

Und siehe da, dieses Mittel half! War es das muntere, liebreizende Wesen der jungen Künstlerin oder die Neuheit, oder auch beides zusammen — kurz, der Fürst lachte herzlich und fügte sich geduldig.

Der Fürst war zu jener Zeit in ruhigster, versöhnlicher Stimmung. Er sprach mit großer Wärme, ja Begeisterung von Kaiser Wilhelm II. und plauderte über Verschiedenes mit der jungen Dame recht ungezwungen. Natürlich unterhielt er sich auch von dem Moltkebildniß und dem Benehmen der Jury. Bei diesem Anlaß nun that der Fürst einen für seine Stellung zur Frauenwelt höchst interessanten Ausspruch:

„Wenn ein Mann sich über das Niveau der Mittelmäßigkeit erhebt, wird er schon angefeindet; wenn nun aber erst eine Frau die Konkurrenz mit ihnen aufnimmt, werden die Herren der Schöpfung roh!"

Frau Parlaghy ist nicht nur eine Meisterin der Palette, sondern auch der Küche. Sie kann besonders die Fleisch- und Mehlspeisen ihrer ungarischen Heimath vorzüglich zubereiten, wofür sie eigentlich auch die große goldene Medaille wie für ihre Bilder verdiente. Zu Weihnachten 1891 sandte sie dem Fürsten von ihr selbst gebacken sogenannte „Pogatscherl", eine ungarische Kuchenart, die selbst dem Fürsten Bismarck, der in der internationalen Küche sehr erfahren ist, neu war. Frau Parlaghy erhielt denn auch folgendes Dankschreiben:

Friedrichsruhe, den 26. Dezember 1891.

Das ungarische Gebäck, welches Sie die Güte hatten, mir mit so liebenswürdigen Zeilen zu übersenden, ist mir neu und sehr schmackhaft, und danke ich Ihnen verbindlich für Ihre freundlichen Gaben und Wünsche. v Bismarck.

Vom Büchertisch.

Unsere Weltausstellung. — Von diesem an dieser Stelle schon früher erwähnten Werke sind bis jetzt neun Hefte erschienen, so daß man sich wohl ein Urtheil darüber bilden kann. Bezüglich der äußeren Ausstattung und der Illustrationen befestigen die zuletzt erschienenen Hefte den Eindruck, den man gleich von dem ersten gewonnen, und der war in jeder Hinsicht ein guter. Der Druck ist klar und sauber auf schönem Papier, und die Abbildungen — nach den offiziellen Photographien — sind im Hinblick auf den billigen Preis die besten ihrer Art. Der Text ist klar und verständlich und enthält das Wissenswertheste über die Ausstellung selbst, als auch über die Entstehung derselben und die Herstellung der Gebäude. Dies alles wirkt zusammen, dem Werke einen bleibenden Werth zu geben, ja, es für die Zukunft noch werthvoller zu machen, als es für die Gegenwart erscheint. Das Werk ist durch die German American News Co., 197 E. Madison Str., zu beziehen. —

Bei den Buchhändlern Koelling & Klappenbach, 102 Randolph Str., sind eingelaufen:

„Ueber Land und Meer", Heft 16;
„Deutsche Romanbibliothek", Heft 15 und 16;
„Zur Guten Stunde", Salonheft 4.

Finanzielles.